Jahresbericht 2009

Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe

Teil I

Tätigkeit und Corporate Responsibility

Teil I

Tätigkeit und Corporate Responsibility

Der **Jahresbericht 2009 der EIB-Gruppe** besteht aus drei getrennten Teilen:

- Tätigkeits- und Corporate Responsibility-Bericht: Tätigkeit der EIB-Gruppe im vergangenen Jahr und Ausblick;
- Finanzbericht: Finanzausweise der EIB-Gruppe (nach IFRS und auf der Grundlage der EU-Richtlinien), der EIB, der Investitionsfazilität (Cotonou-Abkommen), des FEMIP-Treuhandfonds, des Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika, des Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität und des EIF, jeweils mit Anmerkungen;
- Statistischer Bericht: Aufstellung der 2009 von der EIB finanzierten Projekte und unterzeichneten Anleihen sowie der Operationen des EIF. Darin enthalten sind ferner statistische Übersichten über das Berichtsjahr sowie über die letzten fünf Jahre.

Der Jahresbericht ist auch auf der Website der EIB unter der Adresse **www.eib.org/report** veröffentlicht.

Europäische Investitionsbank

Als Reaktion auf die Krise wurden die Darlehensunterzeichnungen und -auszahlungen 2009 erheblich erhöht: Die Bank unterstützte dabei mehr als 500 neue große Projekte und 50 000 kleine und mittlere Unternehmen.

Tätigkeit im Jahr 2009	*(Mio EUR)*
Genehmigte Finanzierungen	**103 898**
Europäische Union	93 615
Partnerländer	10 283
Unterzeichnungen	**79 102**
Europäische Union	70 505
Partnerländer	8 597
Auszahlungen	**54 022**
Europäische Union	48 898
Partnerländer	5 123
Mittelbeschaffung (vor Swaps)	**79 386**
Hauptwährungen (EUR, GBP, USD)	70 205
Sonstige Währungen	9 182

Stand zum 31.12.2009	
Ausstehende Beträge	
Ausgezahlte Darlehen	324 150
Auszuzahlende Darlehen	81 843
Finanzierungen aus Haushaltsmitteln	1 416
Anleiheverbindlichkeiten	305 758
Eigenmittel	**37 954**
Bilanzsumme	**361 871**
Jahresüberschuss	**1 877**
Gezeichnetes Kapital	**232 393**
davon eingefordert	*11 620*

Die EIB-Gruppe in Zahlen

EUROPEAN INVESTMENT FUND

2009 mehr als 730 Mio EUR in 39 neue Risikokapitalfonds investiert; Beteiligungen von derzeit 4,1 Mrd EUR an mehr als 300 Fonds stimulieren Beschäftigung und Investitionen in kleinen Firmen.

Tätigkeit im Jahr 2009	
Unterzeichnungen	**3 031**
Risikokapitalfinanzierungen (39 Fonds)	733
Garantien (22 Operationen)	2 298

Stand zum 31.12.2009	
Portfolio	**17 697**
Risikokapital – verwaltete Vermögenswerte (307 Fonds)	4 103
Garantien – Positionen (168 Operationen)	13 594
Unterzeichnungen insgesamt	
Risikokapitalfinanzierungen (307 Fonds)	5 136
Garantien (168 Operationen)	13 987
Eigenmittel	**1 015**
Bilanzsumme	**1 157**
Jahresergebnis	**-7**
Gezeichnetes Kapital	**2 940**
davon eingefordert	*588*

Inhaltsverzeichnis

Die EIB-Gruppe in Zahlen 2

Geleitwort des Präsidenten 4

Operative Strategie 6

Tätigkeit der EIB-Gruppe im Jahr 2009 10

- Günstige Finanzierungen für KMU schaffen Arbeitsplätze 11
- Finanzierungen für Konvergenzregionen fördern Konjunkturerholung in Europa 16
- Bekämpfung des Klimawandels 20
- Engagement für ökologische Nachhaltigkeit 24
- Investitionen in eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energieversorgung 27
- Mehr Unterstützung für Innovation 31
- Transeuropäische Verkehrsnetze (TEN) für Europa 34
- Ein wichtiger Finanzierungspartner auch außerhalb der EU 38
- Die Mittelbeschaffung der EIB im Jahr 2009 44

Corporate Governance 46

- Corporate Responsibility in der EIB 47
- Zusammenarbeit mit EU- und internationalen Partnerinstitutionen 50
- Transparenz, Information der Öffentlichkeit und Kontakte mit der Zivilgesellschaft 54
- Größere Flexibilität durch den Vertrag von Lissabon 56
- Leitung der EIB 58
- Direktorium der EIB 60
- Organisationsstruktur der EIB 62
- Leitung des EIF 63
- Anschriften der EIB-Gruppe 64

Geleitwort des Präsidenten

Rekordfinanzierungen in einer extrem schwierigen Zeit

2009 war ein turbulentes Jahr, und ich bin stolz darauf, dass es unseren Mitarbeitern gelungen ist, ein stark erhöhtes Finanzierungsvolumen schneller zu bewältigen und dabei stets auf die Qualität zu achten. Im vergangenen Jahr hat die EIB die europäische Wirtschaft mit insgesamt 79 Mrd EUR unterstützt. Mit diesem Rekordniveau liegen wir deutlich über den Zielen, die der Bank von ihren Anteilseignern – den EU-Mitgliedstaaten – vorgegeben wurden.

Wie dieses Ergebnis zustande kam

Für die Europäische Union war es entscheidend, die schwerwiegenden Folgen der Krise frühzeitig zu erkennen und schnell darauf zu reagieren. Die Bank spielte durch ihre Maßnahmen gegen die Kreditknappheit auf dem Markt eine wesentliche Rolle. Dabei versteht sich von selbst, dass sie auch im letzten Jahr stets nur wirtschaftlich tragfähige Projekte oder Programme finanziert hat und dies auch in Zukunft tun wird. Die Projekte müssen den Zielen der Europäischen Union entsprechen, und sie müssen unseren technischen und wirtschaftlichen Anforderungen ebenso genügen wie unseren Sozial- und Umweltstandards. Vor diesem Hintergrund haben wir enorme Anstrengungen darauf verwandt, die Vorbereitung und Prüfung sowie gegebenenfalls die Abänderung von Projektvorschlägen zu beschleunigen, damit das Management und der Verwaltungsrat der Bank deutlich mehr Projekte genehmigen konnten. Bemerkenswert ist nicht nur das hohe Volumen der Unterzeichnungen im Jahr 2009, sondern auch, dass von diesen 79 Mrd insgesamt 54 Mrd für Projekte in der Realwirtschaft ausgezahlt wurden: Geld, das den Behörden, der Industrie und letztlich den Bürgern zur Verfügung gestellt wurde, damit sie die Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise bewältigen können.

Die Bank hatte auch einen entscheidenden Anteil daran, dass wichtige Projekte realisiert werden konnten, die andernfalls wegen der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht zustande gekommen wären. Dies betraf zum Beispiel den Infrastruktursektor oder die Innovationsförderung.

Drei Prioritäten für die Bank

Der Europäische Rat beauftragte die EIB, ihre Finanzierungstätigkeit in drei spezifischen Bereichen auszuweiten: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Konvergenzregionen und Klimaschutz.

KMU

Für KMU, die als Rückgrat der Wirtschaft gelten und einen wichtigen Beitrag zur Beschäftigung leisten, stellte die Bank im Jahr 2009 12,7 Mrd bereit. Sie wurden in Form von neu-

en Kreditlinien an lokale zwischengeschaltete Banken vergeben, die diese Mittel verwalten und als Darlehen an kleine Unternehmen weiterleiten. Von den 21 Mrd EUR, die im Zeitraum 2008-2009 insgesamt mit Partnerbanken unterzeichnet wurden, haben wir diesen Instituten bis Ende 2009 mehr als 75% tatsächlich zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten wiederum mehr als 50 000 KMU fast 15 Mrd aus Finanzierungsmitteln der EIB in Anspruch nehmen. Während der Kreditklemme erhielten diese Unternehmen somit die dringend benötigte finanzielle Unterstützung, die ihnen auf dem Markt nicht zur Verfügung stand.

Konvergenz

Die Finanzierungen für die wirtschaftsschwächeren Regionen in Europa (Konvergenzregionen) beliefen sich auf 29 Mrd und entsprachen damit 41% der gesamten Darlehen der EIB in der EU. Die Mittel verteilten sich in ausgewogener Weise auf die EU-15 und die 12 neuen Mitgliedstaaten, die insgesamt 12,8 Mrd erhielten. In den Konvergenzregionen stellte die EIB auch umfassende technische Hilfe zur Verfügung, um Projekte für eine finanzielle Förderung vorzubereiten. Unterstützt wurden Infrastruktur- und Energieprojekte sowie Vorhaben zur Verbesserung der Umweltbedingungen.

Klimaschutz

Für den Klimaschutz wurden insgesamt fast 17 Mrd bereitgestellt. Finanziert wurden vor allem Projekte, die zur Verringerung der Treibhausgas-Emissionen beitragen. Die einzelnen Darlehen betrafen erneuerbare Energieträger (4,2 Mrd), Energieeffizienz (1,5 Mrd), FuE für einen umweltfreundlicheren Verkehr (4,7 Mrd), den städtischen Nahverkehr (5,5 Mrd) sowie Klimaschutzprojekte außerhalb der EU.

Unser weltweites Engagement

Mit einem Darlehensvolumen von fast 9 Mrd für Projekte in Nicht-EU-Ländern ist die EIB auch ein wichtiger Finanzierungsgeber für die Partnerländer der EU. In diesen Drittländern vergibt sie Darlehen auf der Grundlage von Mandaten, die ihr durch Beschluss des Rates und des Europäischen Parlaments übertragen wurden. Wir haben Initiativen für gemeinsame Aktionspläne mit anderen multilateralen Entwicklungsbanken ergriffen, um Synergien zu schaffen – nicht nur für unsere Finanzierungsaktivitäten in bestimmten Teilen der Welt, sondern auch im Hinblick auf Lösungen für weltweite Probleme wie den Klimawandel.

Ausblick

Die neue Initiative „EU-2020" gibt der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten die Richtung vor, wie sie die Krise erfolgreich bewältigen und den Aufbau einer wettbewerbsfähigeren Wirtschaft beschleunigen können. Wir müssen handeln, um die strukturellen Schwächen der europäischen Wirtschaft und die makroökonomischen Probleme, die mit der Krise gewachsen sind, anzugehen.

Die EIB wird sich vor diesem Hintergrund an den drei vorgeschlagenen Prioritäten der Europa 2020-Strategie orientieren: intelligentes Wachstum, nachhaltiges Wachstum und integratives Wachstum. Wir werden innovative Finanzierungslösungen anbieten. Vor allem werden wir in Zusammenarbeit mit der Kommission Vorschläge ausarbeiten, wie wir die Hebelwirkung von EU-Haushaltsmitteln und Finanzierungen der EIB-Gruppe verstärken können.

Die EIB stützt sich auf das Know-how ihrer Finanzexperten, aber auch auf das Fachwissen von Business Analysten und Fachleuten für verschiedene Wirtschaftssektoren sowie von Ingenieuren, Umwelt- und Sozialexperten, Stadtplanern und Klimaschutz-Spezialisten. Diese Fachleute machen einen erheblichen Teil des Personals aus, das in den vergangenen fünf Jahren neu eingestellt wurde. Sie helfen der Bank bei der Entwicklung neuer Finanzierungsstrategien, bieten Projektträgern technische Unterstützung an und überwachen die Umsetzung von komplexen Projekten.

Das vor uns liegende Jahr wird keinesfalls einfacher werden. Ich bin mir jedoch sicher, dass unsere Organisation und unser Personal den anstehenden Aufgaben gewachsen sein werden. Die EIB hat sich stets für die politischen Ziele der EU engagiert – innerhalb der Union ebenso wie auch außerhalb ihrer Grenzen. Wir werden dies auch weiterhin tun und unsere Finanzierungskapazität und unser Angebot an technischer Unterstützung zum Nutzen der EU-Bürger einsetzen.

Philippe Maystadt

Operative Strategie

Der Verwaltungsrat
am 2. Februar 2010

Der Operative Gesamtplan der EIB ist ein jeweils für 3 Jahre erstellter und laufend fortgeschriebener Geschäftsplan (2010-2012), in dem die Prioritäten für die Finanzierungstätigkeit der Bank festgelegt werden. Dieses Kapitel erläutert die Schwerpunkte für das Jahr 2010.

Trotz einiger Anzeichen dafür, dass der starke Konjunkturabschwung sich seinem Tiefpunkt nähert, sind die Aussichten nach wie vor ausgesprochen unsicher und instabil, und die Wirtschaft wird sich wahrscheinlich nur langsam erholen. In Anbetracht der derzeitigen wirtschaftlichen Lage konzentriert sich die Bank daher weiter darauf, Europa bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen. Bereits 2009 hat sie mit 79 Mrd EUR mehr Darlehen als je zuvor unterzeichnet, und ihr Ziel für 2010 ist es, dieses hohe Finanzierungsniveau zu halten.

Auch in den kommenden Jahren werden sich die Finanzierungen der EIB auf die Bereiche konzentrieren, die in Europa am stärksten von der Krise betroffen sind: kleine und mittlere Unternehmen, Klimawandel und Konvergenzregionen. Der weitaus größte Teil der **zusätzlichen Finanzierungen** im Rahmen des Europäischen Konjunkturprogramms wird daher ebenfalls diese drei vorrangigen Bereiche betreffen.

Die Finanzierungen der EIB werden sich weiterhin auf die Bereiche konzentrieren, die in Europa am stärksten von der Krise betroffen sind.

Bei der **Unterstützung von KMU** übertraf die EIB sogar das Ziel des Europäischen Konjunkturprogramms. Danach sollte der bisherige Jahresdurchschnitt von 5 Mrd zwischen 2008 und 2011 auf 7,5 Mrd gesteigert werden. Tatsächlich erhöhte sich das Darlehensvolumen 2008 auf mehr als 8 Mrd, und 2009 erreichten die Darlehensunterzeichnungen der EIB sogar 12,7 Mrd. Mit Unterzeichnungen von 20,8 Mrd im Zeitraum 2008-2009 hat die Bank gute Aussichten, bis 2011 das Ziel von 30 Mrd für KMU zu erreichen, das der Rat Wirtschaft und Finanzen 2008 in Nizza beschlossen hatte. Mit ihrem neuen

Reaktion der EIB auf die Finanz- und Wirtschaftskrise

Das Maßnahmenpaket der EIB zur Krisenbewältigung sieht im Zeitraum 2008-2010 zusätzliche Darlehensunterzeichnungen in der EU im Umfang von 50 Mrd vor. Dieser Betrag addiert sich zu den Finanzierungen von etwa 45-50 Mrd, die im Jahresdurchschnitt vor der Krise vergeben wurden. Mit diesem Beitrag zur Überwindung der Wirtschaftskrise erreicht die Tätigkeit der Bank eine neue Größenordnung. Ihre Grundsätze und Ziele ändern sich dadurch jedoch nicht.

„EIB-Darlehen für KMU" hat die Bank ein einfacheres und transparenteres Produkt entwickelt, um KMU-Finanzierungen leichter über ihre Partnerbanken vergeben zu können. 2009 wurde die neue KMU-Strategie im großen Maßstab umgesetzt, und das Finanzierungsvolumen erhöhte sich weiterhin rasch. Für die breite Unterstützung von KMU wurden viele neue Geschäftspartner gewonnen, und die Zahl der Mitgliedstaaten, in denen die EIB mit zwischengeschalteten Finanzinstituten zusammenarbeitet, stieg von 16 (2008) auf 24. Der volumenmäßige Anstieg wird 2010 durch neue Produkte ergänzt, die die EIB selbst bzw. der zur EIB-Gruppe gehörende Europäische Investitionsfonds (EIF) speziell für KMU entwickelt haben.

Die **Finanzierungen zur Förderung der Konvergenz** wurden ebenfalls ausgeweitet. Da die Krise die ärmeren Regionen Europas am härtesten getroffen hat, ist die Unterstützung der Konvergenzregionen wichtig, um zur wirtschaftlichen Erholung in Europa beizutragen. Die EIB hat daher ihre Finanzierungen in Konvergenzgebieten im Jahr 2009 auf insgesamt 29 Mrd EUR ausgeweitet; dies entspricht 41% der gesamten Finanzierungen innerhalb der EU. Die mittel- und osteuropäischen Länder sind von der Krise besonders stark betroffen. In Anbetracht der Dringlichkeit der Situation beteiligte sich die EIB an einer Initiative mit dem Ziel, 2009 und 2010 mehr als 24 Mrd für Banken in Mittel- und Osteuropa bereitzustellen. Partner der EIB sind dabei die Internationale Finanz-Corporation (Weltbank-Gruppe) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Die Finanzierungen werden über zwischengeschaltete Banken in der Region an KMU vergeben. Ende 2009 hatte die EIB allein bereits 10 Mrd an neuen Darlehen für Vorhaben von KMU und von Kommunen bereitgestellt. Damit hat sie in nur einem Jahr fast den für beide Jahre zugesagten Betrag von 11 Mrd erreicht.

Mit Finanzierungen für den **Klimaschutz** trägt die EIB ebenfalls zum Europäischen Konjunkturprogramm bei. Mit ihrem Engagement gegen den Klimawandel unterstützt sie die EU in ihrer international führenden Rolle im Klimaschutz. 2009 stellte die Bank 17 Mrd für Projekte bereit, die zur Verringerung der CO_2-Emissionen beitragen. Die Finanzierungen betrafen unter anderem erneuerbare Energieträger, Energieeffizienz, FuE für einen umweltfreundlicheren Verkehr und den städtischen Nahverkehr. 2010 soll zumindest das gleiche Niveau erreicht werden. Sehr wichtig ist auch, dass Maßnahmen der EU zur Bekämpfung des Klimawandels mit Initiativen für eine kohlenstoffarme Wirtschaft in den Entwicklungsländern kombiniert werden. Daher wird die Bank 3 Mrd aus ihrer Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung für Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern bereitstellen. Außerdem unterstützt die EIB weiterhin den weltweiten Emissionshandel.

2009 stellte die Bank 17 Mrd EUR für Projekte bereit, die zur Verringerung der CO_2-Emissionen beitragen.

Tätigkeit der EIB-Gruppe im Jahr 2009

Günstige Finanzierungen für KMU schaffen Arbeitsplätze

2008 und 2009 erhielten zwischengeschaltete Banken insgesamt 20,8 Mrd EUR für die Finanzierung von KMU. Damit ist die EIB auf dem besten Weg, den für den Zeitraum 2008-2011 angestrebten Gesamtbetrag von 30 Mrd zu erreichen. Dieses Ziel wurde im Europäischen Konjunkturprogramm festgelegt, das von den Staats- und Regierungschefs im Dezember 2008 verabschiedet wurde.

2009 beliefen sich die zur Weiterleitung an KMU bestimmten **Darlehen an zwischengeschaltete Partnerbanken** auf insgesamt 12,7 Mrd. Dies entsprach einer Zunahme um 55% gegenüber dem Vorjahr. Die Bank erreichte mit diesen Mitteln mehr als 50 000 KMU in ganz Europa. Sie arbeitete dabei mit Partnerbanken in 24 Mitgliedstaaten zusammen. EIB-Finanzierungen, die speziell für kleine und mittlere Unternehmen bestimmt sind, haben einen Multiplikatoreffekt, denn die Partnerbanken sind verpflichtet, den Betrag des EIB-Darlehens durch mindestens den gleichen Betrag aus eigenen Mitteln zu ergänzen.

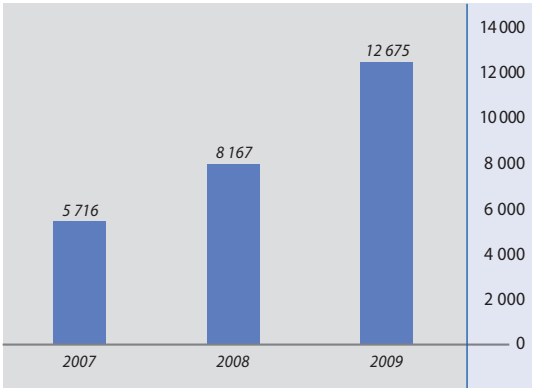
In den **neuen Mitgliedstaaten,** in denen die Krise die kleinen Unternehmen besonders stark getroffen hat, stiegen die Finanzierungen für KMU sogar noch stärker. Mit unterzeichneten Darlehen von 2,1 Mrd waren die an Partnerbanken vergebenen Mittel fast doppelt so hoch wie 2008. Im Rahmen eines gemeinsamen Aktionsplans der internationalen Finanzierungsinstitutionen arbeitete die EIB eng mit der EBWE und der Weltbank-Gruppe zusammen, um die Unterstützung von KMU in Mittel-,

Die Finanzierungsprodukte für KMU wurden verbessert, um auf die Liquiditätsprobleme dieser Unternehmen einzugehen.

Ost- und Südosteuropa auszuweiten. Die Initiative, die eine enge Zusammenarbeit mit den Partnerbanken vor Ort erforderte, wurde im Februar 2009 eingeleitet. Ende 2009 hatte die EIB bereits 10,5 Mrd EUR für Partnerbanken in der Region bereitgestellt.

EIB-Finanzierungen für KMU 2007-2009: Darlehen an zwischengeschaltete Finanzinstitute

(Mio EUR)



Als Reaktion auf die Liquiditätsprobleme der KMU nahm die Bank 2009 einige Verbesserungen an ihren Finanzierungsprodukten für KMU vor. Zum Beispiel reagierte sie schnell auf den höheren Betriebskapitalbedarf. Das geografische Einsatzgebiet der „Darlehen für KMU" wurde außerdem auf die Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländer sowie auf die Länder der östlichen Partnerschaft ausgeweitet.

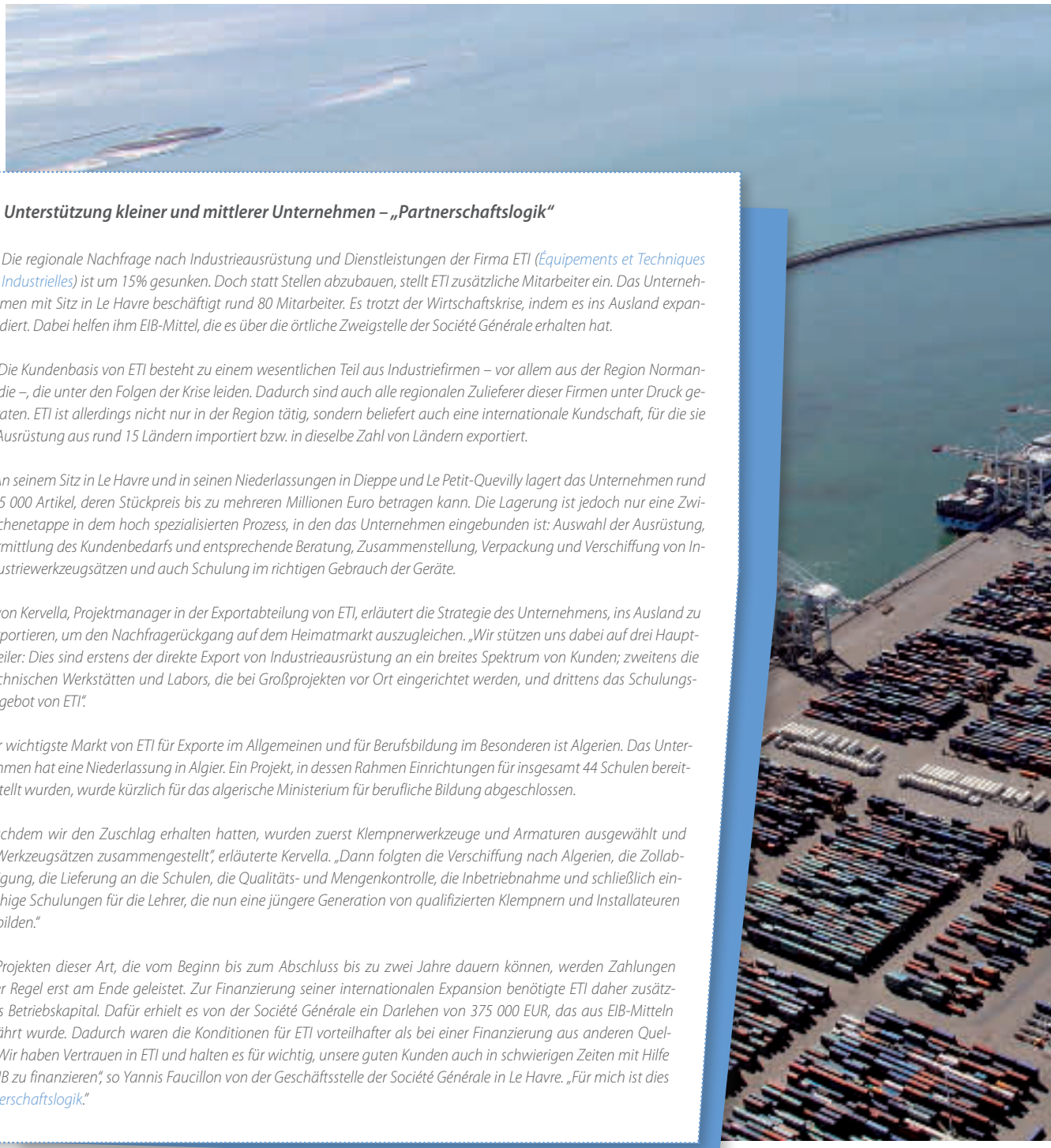
Der **Europäische Investitionsfonds**, der zusammen mit der EIB die EIB-Gruppe bildet, ist auf Risikokapitalfinanzierungen für KMU spezialisiert. Seine Anteile werden mehrheitlich von der EIB gehalten; weitere Anteilseigner sind die Europäische Kommission und eine Gruppe von öffentlichen und privaten Finanzinstituten. Die Spezialgebiete des EIF sind die Unterstützung von Risiko- und Wachstumskapitalfonds, die Beteiligungen an KMU übernehmen, sowie Garantien für Portfolios von KMU-Darlehen. Wie die EIB unterstützt auch der EIF kleine Unternehmen durch zwischengeschaltete Finanzinstitute, wobei seine Vertragspartner auf wachstumsstarke Unternehmen ausgerichtete Risikokapitalfonds und

Mezzanine-Fonds sowie Banken, Garantieinstitute und Garantiefonds auf Gegenseitigkeit sind.

2009 beteiligte sich der EIF mit mehr als 730 Mio EUR an 39 Risikokapital- und Wachstumsfonds in Europa. Insgesamt belaufen sich die Engagements des EIF derzeit auf 4,1 Mrd und verteilen sich auf über 300 Fonds. Damit ist er einer der wichtigsten Akteure der Private-Equity-Branche in Europa. 2009 hat die EIB dem EIF das Management der mit 1 Mrd ausgestatteten Mezzanine-Fazilität für Wachstum übertragen. Mezzanine-Finanzierungen sind eine Mischung aus Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen, häufig in Form von nachrangigen Darlehen oder mit der Möglichkeit zur Umwandlung in Eigenkapital. Sie eignen sich daher besonders gut für kleine Unternehmen in der Entwicklungsphase oder in einer Phase starken Wachstums. Die Mittel der Mezzanine-Fazilität für Wachstum sollen in den nächsten drei Jahren in Beteiligungsfonds investiert werden, die wachstumsorientierten und innovativen Unternehmen in ganz Europa Kapital zur Überbrückung von Finanzierungslücken zur Verfügung stellen.

2009 wurden verschiedene Mikrofinanzierungsinitiativen entwickelt. Eine neue Risikokapitalfazilität im Umfang von 20 Mio, die vom EIF für die EIB verwaltet wird, ist auf Mikrofinanzinstitute aus dem Nichtbankensektor ausgerichtet. Außerdem steht das von der Bank und der Kommission gemeinsam finanzierte PROGRESS-Mikrofinanzierungsinstrument zur Verfügung, um vor allem sozialwirtschaftliche Vorhaben zu unterstützen. Die Ausweitung des Angebots an Mikrofinanzierungen dürfte maßgeblich zum Entstehen neuer Kleinstunternehmen sowie zur Förderung der selbständigen Erwerbstätigkeit beitragen und auch aktiv die Chancengleichheit fördern.

Die Eigenkapitalfinanzierungen des EIF sollen die Verfügbarkeit von Kapital für ein breites Spektrum von kleinen Unternehmen verbessern. Garantieoperationen und Verbriefungen sind jedoch ebenfalls wichtig, um den Fremdmittelbedarf dieser Unternehmen zu decken. 2009 stellte der EIF Garantien im Umfang von insgesamt 2,3 Mrd. Sein ausstehendes Garantieportfolio belief sich Ende 2009 auf 13,6 Mrd.



Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen – „Partnerschaftslogik"

Die regionale Nachfrage nach Industrieausrüstung und Dienstleistungen der Firma ETI (Équipements et Techniques Industrielles) ist um 15% gesunken. Doch statt Stellen abzubauen, stellt ETI zusätzliche Mitarbeiter ein. Das Unternehmen mit Sitz in Le Havre beschäftigt rund 80 Mitarbeiter. Es trotzt der Wirtschaftskrise, indem es ins Ausland expandiert. Dabei helfen ihm EIB-Mittel, die es über die örtliche Zweigstelle der Société Générale erhalten hat.

Die Kundenbasis von ETI besteht zu einem wesentlichen Teil aus Industriefirmen – vor allem aus der Region Normandie –, die unter den Folgen der Krise leiden. Dadurch sind auch alle regionalen Zulieferer dieser Firmen unter Druck geraten. ETI ist allerdings nicht nur in der Region tätig, sondern beliefert auch eine internationale Kundschaft, für die sie Ausrüstung aus rund 15 Ländern importiert bzw. in dieselbe Zahl von Ländern exportiert.

An seinem Sitz in Le Havre und in seinen Niederlassungen in Dieppe und Le Petit-Quevilly lagert das Unternehmen rund 15 000 Artikel, deren Stückpreis bis zu mehreren Millionen Euro betragen kann. Die Lagerung ist jedoch nur eine Zwischenetappe in dem hoch spezialisierten Prozess, in den das Unternehmen eingebunden ist: Auswahl der Ausrüstung, Ermittlung des Kundenbedarfs und entsprechende Beratung, Zusammenstellung, Verpackung und Verschiffung von Industriewerkzeugsätzen und auch Schulung im richtigen Gebrauch der Geräte.

Yvon Kervella, Projektmanager in der Exportabteilung von ETI, erläutert die Strategie des Unternehmens, ins Ausland zu exportieren, um den Nachfragerückgang auf dem Heimatmarkt auszugleichen. „Wir stützen uns dabei auf drei Hauptpfeiler: Dies sind erstens der direkte Export von Industrieausrüstung an ein breites Spektrum von Kunden; zweitens die technischen Werkstätten und Labors, die bei Großprojekten vor Ort eingerichtet werden, und drittens das Schulungsangebot von ETI".

Der wichtigste Markt von ETI für Exporte im Allgemeinen und für Berufsbildung im Besonderen ist Algerien. Das Unternehmen hat eine Niederlassung in Algier. Ein Projekt, in dessen Rahmen Einrichtungen für insgesamt 44 Schulen bereitgestellt wurden, wurde kürzlich für das algerische Ministerium für berufliche Bildung abgeschlossen.

„Nachdem wir den Zuschlag erhalten hatten, wurden zuerst Klempnerwerkzeuge und Armaturen ausgewählt und zu Werkzeugsätzen zusammengestellt", erläuterte Kervella. „Dann folgten die Verschiffung nach Algerien, die Zollabfertigung, die Lieferung an die Schulen, die Qualitäts- und Mengenkontrolle, die Inbetriebnahme und schließlich einwöchige Schulungen für die Lehrer, die nun eine jüngere Generation von qualifizierten Klempnern und Installateuren ausbilden."

Bei Projekten dieser Art, die vom Beginn bis zum Abschluss bis zu zwei Jahre dauern können, werden Zahlungen in der Regel erst am Ende geleistet. Zur Finanzierung seiner internationalen Expansion benötigte ETI daher zusätzliches Betriebskapital. Dafür erhielt es von der Société Générale ein Darlehen von 375 000 EUR, das aus EIB-Mitteln gewährt wurde. Dadurch waren die Konditionen für ETI vorteilhafter als bei einer Finanzierung aus anderen Quellen. „Wir haben Vertrauen in ETI und halten es für wichtig, unsere guten Kunden auch in schwierigen Zeiten mit Hilfe der EIB zu finanzieren", so Yannis Faucillon von der Geschäftsstelle der Société Générale in Le Havre. „Für mich ist dies Partnerschaftslogik."

ETI expandiert mit Hilfe der EIB ins Ausland und trotzt so der Wirtschaftskrise

Finanzierungen für Konvergenzregionen fördern Konjunkturerholung in Europa

Die Unterstützung der EU-Konvergenzregionen wurde vom Rat Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) als ein vorrangiger Bereich definiert, in dem die EIB zur Bewältigung der Wirtschaftskrise beitragen soll. Im Jahr 2009 hat sie für Vorhaben in Konvergenzregionen 29 Mrd EUR bereitgestellt. Das entspricht einem Anstieg um 36% gegenüber dem Vorjahr (21 Mrd).

Die EIB stellte 2009 für Vorhaben in Konvergenzregionen 41% ihrer gesamten Finanzierungen in der EU bereit. Die Mittel verteilten sich in ausgewogener Weise auf die EU-15 (16,2 Mrd) und auf die 12 neuen Mitgliedstaaten (12,8 Mrd). Pro Einwohner erhielten die neuen Mitgliedstaaten jedoch mehr Unterstützung. Darüber hinaus stieg das Gesamtfinanzierungsvolumen in diesen Ländern, die zum größten Teil als Konvergenzregionen eingestuft sind, gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 60%.

Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, Zuschüsse aus den EU-Strukturfonds durch eigene Haushaltsmittel zu ergänzen. Hierzu leisteten die Darlehen der EIB einen verstärkten Beitrag. Diese **Darlehen für Strukturprogramme** tragen dazu bei, die Inanspruchnahme von EU-Strukturfondsmitteln zu verbessern, diese Mittel effizienter einzusetzen und ihre Hebelwirkung zu verstärken. Für Strukturprogramme in Konvergenzregionen wurden 2009 über 3,1 Mrd zur Verfügung gestellt.

- **JASPERS – Joint Assistance to Support Projects in European Regions**
  Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen (EIB, Europäische Kommission, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und KfW Bankengruppe);

- **JESSICA – Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas**
  Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung (EIB, Europäische Kommission und Entwicklungsbank des Europarats);

- **JEREMIE – Joint European Resources for Micro-to-Medium Enterprises**
  Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen (EIF und Europäische Kommission);

- **JASMINE – Joint Action to Support Micro-Finance Institutions in Europe**
  Gemeinsame Aktion zur Förderung von Mikrokreditinstituten in Europa (EIF und Europäische Kommission).

Ferner war die EIB maßgeblich an der Konzeption, Einführung und Umsetzung der EU-Strategie für den Ostseeraum beteiligt, die die EU-Kommission im Auftrag des Rates entwickelt hat. Ihren Beitrag zu dieser makroregionalen Strategie leistet die EIB durch Darlehen, technische Hilfe, eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Nordic Investment Bank (NIB) sowie die Beteiligung an weiteren Foren der Nördlichen Dimension. Eine ähnliche territoriale Strategie wird die Kommission möglicherweise für den Donauraum einleiten. Die EIB wird diese Initiative genau beobachten.

Vor allem in den neuen Mitgliedstaaten bieten die EIB und die Kommission auch **Beratungsdienste, Financial Engineering und maßgeschneiderte Finanzprodukte** zur Förderung der Konvergenz an. So kommen vier gemeinsame Initiativen zum Einsatz, die spezifischer auf kohäsionspolitische Ziele ausgerichtet sind. Zu diesen so genannten **„4 J“**, die aus Partnerschaften zwischen der Europäischen Kommission, der EIB-Gruppe und anderen internationalen Finanzinstitutionen hervorgegangen sind, gehören:

Die EIB und die Kommission fördern die Konvergenz durch gemeinsame Initiativen mit spezifischer Ausrichtung auf kohäsionspolitische Ziele – die so genannten „4 J“.

JASPERS ist darauf ausgerichtet, die Empfängerländer bei der Vorbereitung von Vorschlägen für solide Infrastrukturvorhaben zu unterstützen, um erfolgreich Zuschüsse aus den Strukturfonds beantragen zu können. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Vorhaben, die die Modernisierung von Verkehrsnetzen, den Umweltschutz, die Verbesserung der Energieeffizienz sowie die Nutzung erneuerbarer Energieträger betreffen. Außerdem werden im Rahmen von JASPERS Vorhaben zur Verbesserung städtischer Verkehrsnetze sowie bestimmte Projekte in anderen Bereichen wie Gesundheit, FuE und Stadterneuerung unterstützt, die für eine Förderung durch die EU in Frage kommen. Im Jahr 2009 konnte die Projektvorbereitung deutlich beschleunigt werden. Rund 130 Aufträge – überwiegend in Polen, der Tschechischen Republik und Rumänien – wurden in dem Jahr abgeschlossen. Insge-

samt kam JASPERS seit Beginn seiner operativen Phase Ende 2006 bei 240 Vorhaben zum Einsatz. Ende 2009 war JASPERS an rund 430 Vorhaben aktiv beteiligt. Das JASPERS-Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus Vorhaben in den Sektoren Wasser/Abwasser (23%), Häfen/Flughäfen/Schienenverkehr (20%), Feststoffabfälle/Energie (19%), Straßen (17%) sowie Stadtentwicklung (10%) zusammen.

JESSICA unterstützt Behörden in den Regionen der EU, die in der Förderperiode 2007-2013 für Strukturfondsmittel in Betracht kommen, beim Einsatz von maßgeschneiderten Finanzierungsinstrumenten, um Investitionen in die nachhaltige Stadtentwicklung wirksamer zu fördern. Im Rahmen von JESSICA besteht die Möglichkeit, Mittel aus den Strukturfonds in Stadtentwicklungsfonds zu leiten, die sie wiederum als rückzahlbare (und somit wiederverwendbare) Finanzierungsmittel in Stadtprojekte investieren, mit denen sich Einnahmen erwirtschaften lassen. Solche Finanzierungen werden in Form von Eigenkapital, Darlehen und/oder Garantien vergeben. Die in Betracht kommenden Projekte müssen Bestandteil von integrierten Stadtentwicklungsplänen sein. Das Konzept der Stadt-

EIB unterstützt Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg

Die EIB unterstützt mit einem Darlehen den Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg, durch den die deutsche Hauptstadt zur Drehscheibe für den internationalen Flugverkehr werden soll. Dieses „Projekt der deutschen Einheit" ist aufgrund seines Beitrags zur wirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland von besonderer Bedeutung.

2009 hat die EIB für den Bau des Flughafens ein Darlehen von 1 Mrd EUR genehmigt. Weitere 1,4 Mrd werden von mehreren deutschen Banken bereitgestellt. Damit handelt es sich um eine der größten Infrastrukturfinanzierungen in Europa. Das Darlehen trägt dazu bei, den bestehenden Flughafen Berlin-Schönefeld zu einem großen Verkehrsknotenpunkt umzubauen und zu modernisieren. Seine Kapazität wird dabei ausreichend erweitert, um die infolge der Schließung der zwei innerstädtischen Flughäfen Tegel und Tempelhof erwartete Zunahme des Verkehrsaufkommens bewältigen zu können. Berlin hatte aufgrund seiner Geschichte und seiner Teilung während des Kalten Krieges bisher zwei Flughäfen in der Stadt (Tegel und Tempelhof) und einen Flughafen außerhalb der Stadt (Schönefeld).

Die Konzentration des gesamten Flugverkehrs an einem Ort am Stadtrand ist umweltfreundlicher und für die Einwohner Berlins und Brandenburgs sicherer. Die Bank erwartet ferner positive Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung in anderen Regionen Ostdeutschlands. Sie stehen als EU-Konvergenzregionen besonders im Fokus der EIB. Diese Regionen werden von einer besseren Erreichbarkeit auf dem Luftweg sowie von den direkt und indirekt geschaffenen Arbeitsplätzen profitieren.

Konvergenz in der EU

Aufgliederung der 2009 unterzeichneten Einzeldarlehen nach Wirtschaftsbereichen

		Insgesamt
	Betrag (Mio EUR)	%
Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur	8 840	37
Energie	4 365	18
Strukturverbesserung städtischer Gebiete	1 682	7
Wasser- und Abwasserwirtschaft, Abfallentsorgung	2 128	9
Gesundheit, Bildung	1 007	4
Industrie	3 836	16
Sonstige Dienstleistungsbereiche	1 771	7
Einzeldarlehen insgesamt	23 630	100
Globaldarlehen in Konvergenzregionen	5 320	

entwicklungsfonds motiviert Kommunen, Banken und private Investoren zum Aufbau von Partnerschaften. Bis Ende 2009 hatte die EIB rund 50 länder- oder regionenspezifische JESSICA-Evaluierungsstudien durchgeführt, in denen der Markt für maßgeschneiderte Finanzierungsinstrumente zur Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung beurteilt wird. Weitere Studien sind geplant. Außerdem unterzeichnete die EIB mit Bulgarien, Zypern, Griechenland, Portugal und mehreren Regionen 15 Absichtserklärungen über die gemeinsame Einrichtung von JESSICA-Strukturen. Zudem wurden mit Verwaltungsbehörden acht Vereinbarungen über die Einrichtung von Holdingfonds getroffen, die einen Gesamtbetrag von mehr als 900 Mio EUR verwalten. Um die Umsetzung der Initiative zu erleichtern, richtete die Kommission 2009 in Zusammenarbeit mit der EIB und der Entwicklungsbank des Europarats eine JESSICA-Networking-Platform ein. Ziele sind der Austausch von Know-how und bewährten Praktiken im Zusammenhang mit JESSICA und die Information über maßgeschneiderte Finanzierungsinstrumente im Bereich Stadtentwicklung.

In JASPERS und JESSICA ist die EIB direkt eingebunden. Die beiden anderen Initiativen, JEREMIE und JASMINE, fallen in die Zuständigkeit ihrer Tochtergesellschaft, des Europäischen Investitionsfonds, da sie Risikokapitalfonds und Garantien für KMU bzw. den Mikrofinanzsektor betreffen.

JEREMIE soll KMU in den Regionen den Zugang zu Finanzierungsmitteln und Finanzprodukten erleichtern. Im Rahmen der JEREMIE-Initiative haben nationale und regionale Behörden die Möglichkeit, aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bereitgestellte Mittel in Form marktorientierter Finanzinstrumente einzusetzen, statt Zuschüsse zu gewähren.

JASMINE ist eine Mikrokredit-Initiative zur Unterstützung von Wachstum und Beschäftigung. Der EIF wurde beauftragt, einen Teil der Initiative zu verwalten und Mittel der EIB für die Unterstützung von Mikrofinanzinstituten aus dem Nicht-Bankensektor und für Anbieter von Kleinstkrediten bereitzustellen. Ferner finanziert der Fonds technische Hilfe aus Mitteln der Europäischen Kommission.

Bekämpfung des Klimawandels

Das dritte vorrangige Ziel, auf das sich die EIB bei ihren Aktivitäten zur Bewältigung der Wirtschaftskrise konzentriert hat, ist die rasche Erhöhung ihrer Finanzierungen für den Klimaschutz. Nach 9,8 Mrd EUR im Vorjahr stellte die Bank 2009 fast 17 Mrd für Projekte bereit, die zur Verringerung der CO_2-Emissionen beitragen. Gefördert wurden Vorhaben in den Bereichen erneuerbare Energieträger und Energieeffizienz, FuE-Projekte für einen umweltfreundlicheren Verkehr und Vorhaben für nachhaltigen Verkehr.

Neben Vorhaben zur Eindämmung des Klimawandels werden auch Projekte zur Anpassung an die Auswirkungen der globalen Erwärmung unterstützt. Die EIB erhöht derzeit ihre Darlehensvergabe und technische Hilfe im Bereich Wasserwirtschaft und in anderen Sektoren, in denen dringender Anpassungsbedarf besteht. 2007 beschloss die Bank, bei Vorhaben für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel bis zu 75% der Projektkosten zu finanzieren. Bis dahin galt eine Obergrenze von 50%. Außerdem wurden derartige Darlehen mit längeren Laufzeiten ausgestattet. Vor allem in der Wasserwirtschaft und im Infrastruktursektor hat die EIB bereits umfassende Erfahrung mit Vorhaben für die Anpassung an den Klimawandel gesammelt und prüft ihre Projekte systematisch und kontinuierlich auf Klimarisiken.

Das Know-how der Bank ist vor allem für Entwicklungsländer und speziell für die ärmsten von ihnen wichtig. Sie sind aufgrund ihrer geografischen Lage, des niedrigen Einkommensniveaus und ihrer stärkeren Abhängigkeit von klimasensitiven Sektoren wie Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels.

Die Reduzierung der Treibhausgasemissionen spielt in allen **sektorspezifischen Strategien der EIB** eine wichtige Rolle, vor allem bei Vorhaben in den Bereichen Energieversorgung, Wasserwirtschaft, Verkehr, Abfallentsorgung, Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Forstwirtschaft. Über die Anforderungen, die die Bank an die Projektträger stellt, unterstützt sie die Erschließung erneuerbarer Energiequellen und fördert Effizi-

enzsteigerungen im Energie- und Wassersektor. Ferner setzt sie sich für den breiteren Einsatz umweltfreundlicherer Verkehrsmittel ein und fördert die Abfallverbrennung zur Energiegewinnung, die Entwicklung und Kommerzialisierung neuer klimafreundlicher Technologien sowie die biologische Speicherung von Kohlendioxid durch Erst- und Wiederaufforstung.

Die EIB unterstützt zahlreiche Vorhaben zur Nutzung **erneuerbarer Energieträger.** Sie kennt sich gut mit innovativen Technologien und Produktionsverfahren aus, vor allem in den Bereichen Photovoltaik, Offshore-Windparks, CSP-Technologie (Concentrated Solar Power) und Biokraftstoffe der zweiten Generation. Durch eine sektorspezifische Finanzierungspolitik will die Bank im Bereich erneuerbare Energien noch wirksamer tätig werden. 2009 gewährte sie 4,2 Mrd EUR für Vorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energieträger, nachdem es im Vorjahr 2,2 Mrd waren.

Bei ihren Darlehen zur Verbesserung der **Energieeffizienz** konzentriert sich die Bank auf die Energieeinsparung in Gebäuden, auf den Nahverkehr, die verarbeitende Industrie und die Energieerzeugung. Die Bank engagiert sich vor allem bei kommunalen Vorhaben in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger. Generell prüft die EIB systematisch alle Vorhaben auf ihr Potenzial zur Verbesserung der Energieeffizienz und verlangt den Einsatz der besten verfügbaren Technik. 2009 wurden für Energieeffizienzprojekte Darlehen von insgesamt 1,5 Mrd gewährt. Der Betrag hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (730 Mio) verdoppelt.

Auch **FEI**-Vorhaben im Automobilsektor wurden umfassend unterstützt. Sie betrafen unter anderem die Motoren- und Kraftstofftechnik (größere Energieeffizienz und geringere Schadstoffemissionen) sowie die Entwicklung energieeffizienter Kraftwagen. Die Europäische Fazilität für umweltfreundlichen Verkehr ist ein Instrument, das von der EIB als Teil ihrer Reaktion auf die Wirtschaftskrise entwickelt wurde und speziell auf die Unterstützung solcher Vorhaben ausgerichtet ist. Insgesamt wurden FEI-Maßnahmen zugunsten umweltfreundlicher Technologien mit Darlehen von 4,7 Mrd unterstützt (2008: 1,3 Mrd).

Die Darlehen der EIB im Verkehrssektor tragen zur Entwicklung klimafreundlicherer Verkehrsmittel (Bahn und Nahverkehrsmittel), zur Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene sowie zur Förderung der Binnen- und der Seeschifffahrt bei. Für Vorhaben im Bereich **nachhaltiger Verkehr** wurden 2009 5,5 Mrd bereitgestellt (2008: 5,1 Mrd). Sonstige Klimaschutzvorhaben unterstützte die Bank mit 0,5 Mrd. Klimaschutzvorhaben außerhalb Europas wurden in gleicher Höhe gefördert.

Die EIB ist darüber hinaus aktiv an der Verwaltung von Emissionshandelsfonds beteiligt. 2009 wurde das EIB-KfW CO_2-Programm II aufgelegt. Dabei handelt es sich um die zweite Phase eines Beschaffungsprogramms für Emissionszertifikate, das von der Europäischen Investitionsbank und der KfW eingerichtet wurde. Im Mittelpunkt dieses neuen Programms stehen Projekte in den am wenigsten entwickelten Ländern. Ziel ist es, sowohl vor als auch nach 2012 generierte Emissionszertifikate anzukaufen.

Bei ihren Finanzierungsoperationen berücksichtigt die Bank zunehmend Klimaaspekte und gewährleistet dadurch, dass die von ihr mitfinanzierten Projekte einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Inzwischen sind bereits solide Praktiken etabliert. So werden unter anderem die Kosten der CO_2-Emissionen von Wärmekraftanlagen in die Berechnung ihrer volkswirtschaftlichen Rentabilität einbezogen, der CO_2-Effekt von Straßenbauvorhaben wird ermittelt, indem die mit dem erwarteten Fahrzeugaufkommen verbundenen CO_2-Emissionen gemessen werden; Projekte werden darauf geprüft, ob und wo ein Potenzial zur Verbesserung der Energieeffizienz besteht, und bei Projekten in der Anfangsphase wird geprüft, ob sich im Rahmen der Kyoto-Mechanismen Emissionszertifikate generieren lassen. Die Projektträger erhalten technische Hilfe für die Erschließung und Vermarktung dieser Möglichkeiten. Die Bank entwickelt derzeit beste Praktiken und baut allmählich die damit verbundenen Managementstrukturen und personellen Kapazitäten sowie das notwendige Bewusstsein auf. Außerdem entwickelt sie ein Verfahren zur Prüfung der Treibhausgasemissionen, die die von ihr mitfinanzierten Vorhaben verursachen. Mit dieser Vorreiterinitiative will die Bank ihren eigenen ökologischen Fußabdruck ermitteln.

Der Klimawandel ist ein globales Problem, das nur durch gemeinsames Handeln wirksam bekämpft werden kann. Die EIB legt daher großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen multilateralen und bilateralen Finanzierungsinstitutionen. Zum Thema Anpassung an den Klimawandel wurde parallel zum Treffen des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), das im Dezember 2009 in Kopenhagen stattfand, gemeinsam mit der Europäischen Kommission, der AFD, der EBWE und der KfW eine Begleitveranstaltung organisiert, auf der erörtert wurde, was die Anpassung an den Klimawandel kosten wird und welche Rolle die europäischen Finanzierungsinstitutionen dabei spielen sollen. Im Anschluss an diese Veranstaltung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, um sich über bewährte Praktiken bei Vorhaben zur Anpassung an den Klimawandel und über interne Strategien auszutauschen und das Potenzial für eine Harmonisierung der Ansätze zu untersuchen.

Vor der Eröffnung der Klimakonferenz in Kopenhagen forderten die Präsidenten der multilateralen Entwicklungsbanken und des IWF die Vertragsparteien des Übereinkommens auf, die Grundlagen für ein ehrgeiziges, umfassendes und gerechtes weltweites Programm zur Bekämpfung des Klimawandels zu schaffen. Die multilateralen Entwicklungsbanken haben sich verpflichtet, die Finanzierungs- und Klimaschutzmaßnahmen besser zu koordinieren, damit ihre Kunden und Partner die Ressourcen so effizient wie möglich nutzen können. Auf der Klimakonferenz von Kopenhagen ist keine rechtlich verbindliche Vereinbarung zustande gekommen. Stattdessen einigte man sich auf den „Copenhagen Accord", der vor allem die Industrieländer auffordert, zusätzliche Finanzierungsmittel für die Eindämmung des Klimawandels und für Anpassungsmaßnahmen zu mobilisieren. Die multilateralen Entwicklungsbanken, darunter die EIB, erörtern derzeit, wie sie in den Entwicklungsländern zur Umsetzung dieser Verpflichtungen beitragen können.

Die Bank achtet darauf, dass die von ihr mitfinanzierten Projekte einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Engagement für ökologische Nachhaltigkeit

Unsere Zukunft hängt entscheidend von der nachhaltigen Entwicklung unserer Umwelt ab. Vor diesem Hintergrund hat die EIB ihre Finanzierungen für den Umweltschutz im Jahr 2009 um 41% ausgeweitet und in diesem Bereich weltweit 25,3 Mrd EUR gegenüber 18 Mrd im Vorjahr bereitgestellt. Dies entspricht 32% des gesamten Finanzierungsvolumens der Bank im abgelaufenen Jahr.

Die Europäische Investitionsbank fördert die ökologische Nachhaltigkeit in Einklang mit der **EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung**. Die allgemeine Vorgehensweise der Bank wird in ihrem Operativen Gesamtplan, in verschiedenen Dokumenten zur Corporate Responsibility und in der neuesten Version des Grundsatzpapiers über die Umwelt- und Sozialstandards der EIB dargelegt. In der überarbeiteten Version wird erläutert, welche ökologischen und sozialen Kriterien Projekte erfüllen müssen, damit sich die EIB an ihrer Finanzierung beteiligt. Das Papier geht vor allem auf zwei der größten ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ein: Dies sind zum einen der **Klimaschutz** bzw. die Anpassung an den Klimawandel und zum anderen der Schutz der Ökosysteme durch nachhaltigere Nutzung natürlicher Ressourcen und Erhalt der Biodiversität.

Klimaschutz bzw. Anpassung an den Klimawandel und Schutz der Ökosysteme gehören zu den größten ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und sind auch Schwerpunktthemen der EIB.

Die EIB definiert ihre ökologische und soziale Verantwortung anhand von drei Hauptzielen: Ihr erstes Ziel ist es zu gewährleisten, dass alle von ihr finanzierten Projekte mit den Umwelt- und Sozialstandards der EU übereinstimmen. Das zweite Hauptziel ist die Unterstützung von Projekten, die speziell die natürliche und die vom Menschen geschaffene Umwelt schützen und verbessern und das soziale Wohlergehen fördern. Mit diesen Prinzipien unterstützt sie die Politik der EU entsprechend dem Sechsten Umweltaktionsprogramm („Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand"). Das dritte Ziel der Bank ist die Verbesserung ihres „ökologischen Fußabdrucks". Dies betrifft nicht nur ihr internes Umweltmanagement, sondern auch die von ihr finanzierten Projekte.

Mit 23,6 Mrd EUR von insgesamt 25,3 Mrd betraf der Großteil der Finanzierungen für den Umweltschutz **Projekte in den EU-Mitgliedstaaten**. Nicht berücksichtigt in dieser Zahl sind Projekte, die eine Umweltkomponente haben, insgesamt jedoch nicht direkt die Umwelt betreffen, auch wenn sie sich positiv darauf auswirken. In den Erweiterungsländern wurden Umweltschutzprojekte mit insgesamt 695 Mio unterstützt. In den Mittelmeer-Partnerländern beliefen sich die Darlehen für Umweltschutzvorhaben auf 446 Mio. Weitere 89 Mio wurden für den Umweltschutz in AKP-Ländern bereitgestellt sowie 410 Mio für Projekte in Asien und Lateinamerika und 18 Mio in den östlichen Nachbarländern.

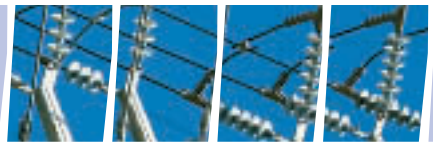
Ökologische Nachhaltigkeit betrifft viele Sektoren, und die EIB erzielte einen Teil ihrer Ergebnisse auf diesem Gebiet auch durch Finanzierungen in anderen strategischen Bereichen wie nachhaltige Energien und Energieeffizienz oder FuE für einen umweltfreundlicheren Verkehr.

GEMASOLAR – innovative Nutzung von Solarenergie

In den vergangenen fünf Jahren verzeichnete Spanien spektakuläre Wachstumsraten von mehr als 200% beim Anteil von erneuerbaren Energieträgern an der Stromerzeugung. Das Projekt GEMASOLAR ist das jüngste hoch innovative Projekt in einer Reihe von sieben Solarkraftwerken, die von der Bank seit 2005 mitfinanziert wurden. Das anspruchsvolle Projekt ist Wegbereiter für eine neue Technologie der thermischen Stromproduktion, die eine effizientere Alternative zu den kommerziellen Parabolkraftwerken darstellt.

Mit dieser Finanzierung werden sowohl der Bau eines innovativen kommerziellen Kraftwerks als auch ein Unternehmen unterstützt, das nachweislich in der Lage ist, technische Entwicklungen voranzubringen. Das Projekt fügt sich somit gut in das Konzept der EIB-Darlehen für Forschung, Entwicklung und Innovation ein. GEMASOLAR wird in Sevilla gebaut und ist für eine Leistung von 17 Megawatt ausgelegt. Es wird weltweit die erste kommerzielle Anwendung eines Solarkraftwerks mit konzentrierter Sonnenkraft (CSP) sein, bei dem ein zentraler Receiver-Turm und ein innovatives Wärmespeichersystem auf der Basis von Salzschmelze eingesetzt werden.

Die Entwicklung von CSP-Technologien gehört zu den vorrangigen Zielen des europäischen Strategieplans für Energietechnologie. Das Projekt fördert die Entwicklung einer potenziell wertvollen Technologie zur Nutzung erneuerbarer Energieträger. Die Entwicklung und Verbesserung der CSP-Technologie, die Erhöhung der Leistung einzelner Kraftwerke, der Wettbewerbsdruck, die Wärmespeicherung, neue Wärmeträgerflüssigkeiten sowie Verbesserungen bei Betrieb und Instandhaltung dürften es schon bald möglich machen, Strom durch konzentrierte Sonnenkraft genauso wirtschaftlich zu produzieren wie in mittelgroßen Gaskraftwerken.



Investitionen in eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energieversorgung

Die EIB hat eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energieversorgung zu einem ihrer vorrangigen Ziele erklärt und ihre Finanzierungen im Energiesektor stark ausgeweitet: Nach einem kontinuierlichen Anstieg in den letzten Jahren erreichte das Finanzierungsvolumen in diesem Bereich im Jahr 2009 14,8 Mrd EUR. Dies ist gegenüber dem Vorjahr (10,2 Mrd) ein Anstieg um 44%.

Die EU hat sich in ihrem „Energie- und Klimapaket" 2009 verpflichtet, bis 2020 ihre Treibhausgasemissionen um mindestens 20% gegenüber dem Stand von 1990 zu verringern und einen Anteil erneuerbarer Energien am EU-Energieträgermix von 20% sowie einen Biokraftstoffanteil von mindestens 10% am verkehrsbedingten Benzin- und Dieselverbrauch zu erreichen. Darüber hinaus will die EU den Energieverbrauch gegenüber den Basisprognosen für 2020 um 20% senken.

Die Notwendigkeit des Klimaschutzes stellt auch eine Chance dar, aus der neue Arbeitsplätze, „grüne" Unternehmen und eine gestärkte Wettbewerbsfähigkeit resultieren können. Die Bank finanziert Energievorhaben vorrangig in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Forschung, Entwicklung und Innovation im Energiesektor sowie Sicherheit und Diversifizierung der Versorgung (unter Einbeziehung der Transeuropäischen Energienetze). 2009 stellte die EIB 4,2 Mrd für Vorhaben im Bereich **erneuerbare Energien** zur Verfügung (gegenüber 2,2 Mrd im Jahr 2008). Seit 2005 hat sich der Anteil der EIB-Darlehen im Bereich der erneuerbaren Energien von 43% auf 70% der von der EIB für Stromerzeugungsvorhaben insgesamt vergebenen Finanzierungen erhöht. Mit 1,5 Mrd hat sich 2009 auch die Darlehensvergabe der EIB für **Energieeffizienz**-Vorhaben gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Diese Ausleihungen wurden durch eine Reihe von Initiativen ergänzt, die in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, darunter der Europäischen Kommission, ergriffen wurden, um Energieeffizienz-Projekte durch technische Unterstützung in der Vorbereitungsphase zu fördern.

Die Notwendigkeit des Klimaschutzes stellt auch eine Chance dar, aus der neue Arbeitsplätze, „grüne" Unternehmen und eine gestärkte Wettbewerbsfähigkeit resultieren können.

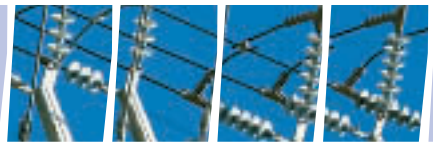
Der „Konvent der Bürgermeister/innen“ wurde 2009 ins Leben gerufen. Durch ihn sollen Programme europäischer Städte und Regionen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien gefördert werden. Die Initiative zielt auf Lösungen für öffentliche Gebäude, Straßenbeleuchtung und einen umweltfreundlichen öffentlichen Verkehr ab. Die EIB verwaltet außerdem die mit 15 Mio EUR ausgestattete Fazilität ELENA (European Local Energy Assistance), die die Vorbereitung von Vorhaben im Bereich nachhaltige Energie auf lokaler Ebene erleichtern soll.

Die EIB hat eng mit der Europäischen Kommission zusammengearbeitet, um den Übergang der EU zu einer CO_2-armen Wirtschaft zu beschleunigen. Den Rahmen hierfür bildete vor allem der Europäische Strategieplan für Energietechnologien (SET-Plan), durch den der Einsatz kosteneffizienter, kohlenstoffarmer Technologien beschleunigt werden soll. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich die Bank zunehmend auf neue Verfahren wie die CO_2-Abtrennung und -Speicherung. Sie ist in erste Gespräche über die Entwicklung von Initiativen in mehreren regionalen Clustern eingebunden, zum Beispiel in Humberside (Vereinigtes Königreich) und in Rotterdam (Niederlande).

Die EIB vergibt auch weiterhin Darlehen für Stromversorgungsnetze sowie Erdgastransport und -lagerung und leistet so einen Beitrag zur **Diversifizierung und Sicherheit** der Energieversorgung der EU. 2009 war ein großer Teil der EIB-Darlehen im Energiesektor für Stromnetze (34%) und Anlagen für den Erdgastransport (11%) bestimmt. Dagegen hat die Bank ihre Finanzierungen zugunsten der Förderung/Produktion von fossilen Energieträgern seit 2005 auf weniger als 1% ihrer Darlehen im Energiesektor reduziert. Außerdem konzentrieren sich die Finanzierungen der EIB im Raffineriesektor auf Energieeffizienz und Konversionstechnologie und betreffen grundsätzlich keine Erhöhung der Kapazitäten. Bei der Finanzierung kohlenstoffintensiver Stromerzeugung verfolgt die Bank einen selektiven Ansatz. So kön-

Darlehen für Energieprojekte in der EU und den Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländern

	Insgesamt (Mrd EUR)
TEN-Energieprojekte	2,0
Erneuerbare Energien	4,2
Energieeffizienz	1,5
Diversifizierung und Sicherung der Energieversorgung der EU	5,9
Zugang zu modernen Energieträgern in den Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländern	0,3
Globaldarlehen	0,2
Insgesamt	**14,2**



Schnellerer Übergang zu einer CO_2-armen Wirtschaft

Anerkennung für herausragende Finanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien

Im Jahr 2009 erhielt die Bank von mehreren Fachzeitschriften Auszeichnungen für ihre zunehmend wichtige Rolle bei den Finanzierungen für erneuerbare Energien. Hervorzuheben ist dabei die Auszeichnung „Lender of the Year" im Bereich erneuerbare Energieträger, die ihr von Euromoney und Ernst & Young verliehen wurde. Ferner wurde die Bank von der Fachzeitschrift „Environmental Finance Review" in diesem Bereich zum „Best Finance House" in Europa gekürt, und von „Project Finance International" wurde sie als „Multilateral of the Year" geehrt.

Weitere Auszeichnungen gingen an von der EIB mitfinanzierte Projekte. Der Preis „Deal of the Year 2009" der Fachzeitschrift „Project Finance" des Verlags Euromoney wurde unter anderem für insgesamt fünf Projekte verliehen, an deren Finanzierung die EIB beteiligt war, wobei zwei davon in den Bereich der erneuerbaren Energien fallen. Das EIB-Darlehen über 30 Mio EUR für die Errichtung eines Windparks in der osttürkischen Provinz Osmaniye erhielt den Titel „European Onshore Wind Deal of the Year 2009". Dieser 135-MW-Windpark dürfte zu jährlichen Einsparungen von mehr als 300 000 t CO_2-Emissionen führen.

Ferner erhielt das EIB-Darlehen über 300 Mio für den belgischen 165-MW-Offshore-Windpark Belwind die Auszeichnung „Best Power Deal of the Year". Dazu hieß es in „Project Finance", dieses Finanzierungsvorhaben setze neue Maßstäbe für Offshore-Windparks in Europa. Es war der erste Offshore-Windpark, für den die EIB ein Projektfinanzierungsrisiko übernommen hat. Sie stellte nahezu 50% der Finanzierungsmittel bereit.

nen zum Beispiel Steinkohle-/Braunkohlekraftwerke nur dann von der EIB finanziert werden, wenn sie bestehende Anlagen ersetzen, die besten verfügbaren Techniken einsetzen, für die CO_2-Abtrennung ausgerüstet sind und so die Kohlenstoffintensität der Stromerzeugung um mindestens 20% verringern.

Außerhalb der EU finanziert die EIB Projekte in Nachbarländern, AKP-Staaten, Südafrika und ALA-Ländern aus der Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung, die ein Volumen von 3 Mrd EUR hat. Um Investitionen von Unternehmen und privaten Haushalten in Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu fördern, hat die EIB zusammen mit anderen Finanzierungsinstitutionen und der Europäischen Kommission den Energieeffizienzfonds Südosteuropa für Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, den Kosovo (im Rahmen der Resolution 1244 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen), Montenegro, Serbien und die Türkei eingerichtet. Der Fonds verfügt über eine anfängliche Kapitalausstattung von 95 Mio, die sich im Laufe der kommenden vier bis fünf Jahre durch die Mobilisierung zusätzlicher Mittel öffentlicher und privater Investoren auf 400 Mio erhöhen dürfte. Die Bank unterstützt weiterhin den Mittelmeer-Solarplan über ein breites Spektrum von Instrumenten wie Darlehen, Eigenkapital und Quasi-Eigenkapital und durch technische Hilfe bei der Projektvorbereitung im Mittelmeerraum und in den AKP-Ländern. Darüber hinaus hat die Bank auch zur Einrichtung des *Globalen Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien* beigetragen, der von der EIB-Gruppe verwaltet wird. Dieser Fonds übernimmt über regionale Fonds Beteiligungen in Entwicklungs- und Schwellenländern mit dem Ziel, Transfer, Entwicklung und Einsatz ökologisch nachhaltiger Technologien in den ärmeren Regionen der Welt zu beschleunigen. Bislang hat der Fonds Beteiligungen an Fonds in Südafrika und Asien übernommen.

Mehr Unterstützung für Innovation

Die EIB hat ihre Darlehensvergabe für Investitionen in die wissensbasierte Wirtschaft von 12,5 Mrd EUR im Jahr 2008 auf mehr als 18,2 Mrd im Jahr 2009 gesteigert. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um nahezu 50%. Mit diesem Ergebnis waren die Bemühungen der EIB, ihre Finanzierungen für Forschung, Entwicklung und Innovation auszuweiten, von Erfolg gekrönt.

Der Schwerpunkt liegt auf dem „Dreieck des Wissens", das Bildung, Forschung und Entwicklung sowie Innovation miteinander verbindet.

Im Bereich der Innovationsförderung liegt der Schwerpunkt der Finanzierungstätigkeit der EIB auf dem „Dreieck des Wissens". Es verbindet Bildung, Forschung und Entwicklung (FuE) und Innovation miteinander, wobei Bildung und FuE die Voraussetzung für Innovation sind. Seit dem Jahr 2000 hat die EIB 86,7 Mrd für die wissensbasierte Wirtschaft bereitgestellt, die von entscheiden-

der Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und das langfristige Wirtschaftswachstum Europas ist.

Bei Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation ist der Erfolg naturgemäß nicht garantiert, so dass sie mit höheren möglichen Risiken, aber auch Gewinnen verbunden sind. Um derartige Vorhaben unterstützen zu können, haben die EIB und die Europäische Kommission im Jahr 2007 die **Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis** eingerichtet. Diese Fazilität ist mit 2 Mrd EUR ausgestattet (1 Mrd aus EIB-Mitteln und 1 Mrd aus dem siebten Forschungsrahmenprogramm der Kommission) und kann auf dieser Grundlage im Zeitraum 2006-2013 Darlehen im Gesamtvolumen von bis zu 10 Mrd für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsvorhaben bereitstellen, die ein höheres Risiko-/Ertragsprofil haben und mit einem höheren Zusatznutzen verbunden sind. In den drei Jahren seit ihrem Bestehen ist die Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis intensiv genutzt worden: Das Darlehensvolumen stieg von 0,5 Mrd im Jahr 2007 auf 1 Mrd 2008 und nahezu 3 Mrd im Jahr 2009. Schlüsselsektoren waren hier Ingenieurwesen, Life Sciences und Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnologien.

Als die EIB Ende 2008 aufgefordert wurde, als Reaktion auf die Wirtschaftskrise ihr jährliches Darlehensvolumen in den Jahren 2009 und 2010 um jeweils 15 Mrd zu steigern, kam dies unter anderem der **Automobilindustrie** zugute. Im Rahmen eines umfassenderen Energie- und Klimaschutzpakets wurde die „Europäische Fazilität für umweltfreundlichen Verkehr" eingerichtet, aus der vor allem Projekte unterstützt werden, die durch Forschung, Entwicklung und Innovation in der gesamten Branche zu einer erheblichen Verringerung der CO_2-Emissionen beitragen. 2009 hat die EIB der Automobilindustrie Darlehen über insgesamt 3,4 Mrd aus Mitteln dieser Fazilität zur Verfügung gestellt.

Wissensbasierte Wirtschaft
Unterzeichnete Verträge

(Mio EUR)

	2009	2000-2009
Innovation und IKT	6 419	20 447
Allgemeine und berufliche Bildung	2 530	17 951
Forschung und Entwicklung	8 605	45 906
Insgesamt	**18 235**	**86 741**

Im Bereich der **Life Sciences** werden zunehmend Projekte durch die EIB finanziert. Es wurden hier Darlehen über mehr als 1,5 Mrd EUR vor allem in den Bereichen Krebsdiagnostik, fortgeschrittene Arzneimittel und Medizintechnik bereitgestellt.

Erforschung neuer Wege der Diabetes-Behandlung

Im Warschauer Orlowski-Krankenhaus wird ein neues, chirurgisch eingepflanztes Gerät getestet, das Patienten bei der Kontrolle ihres Diabetes unterstützen und ihnen trotz ihrer Krankheit ein normales Leben ermöglichen soll. „Das Gerät, das wir gerade testen, könnte sich zu einer wichtigen Behandlungsalternative für Typ-2-Diabetiker entwickeln", erläutert Professor Tarnowski. „Damit ist es möglich, die Verwendung von Insulin und starke Schwankungen des Blutzuckerspiegels, das heißt mit der herkömmlichen Diabetes-Behandlung verbundene Komplikationen, zu vermeiden. Sollte die Studie zu dem Ergebnis kommen, dass die Behandlung mit dem Gerät bei unseren Patienten anschlägt – wovon ich überzeugt bin –, würden dadurch die Behandlungsmethoden buchstäblich revolutioniert."

Die Studie zu dieser neuen Therapie wurde durch ein EIB-Darlehen an Medinvest ermöglicht, ein Konsortium von fünf kleinen und mittelgroßen Unternehmen, die jeweils in die späten Phasen der Produktentwicklung von bahnbrechenden medizinischen Geräten eingebunden sind, die über ein erhebliches Potenzial für eine internationale Vermarktung verfügen. Im Rahmen des Medinvest-Projekts werden Behandlungen für Krankheiten entwickelt, die von chronischer Herzinsuffizienz und Schlaganfällen bis hin zu Diabetes und Fettleibigkeit reichen – Leiden, die weltweit eine große Zahl von Patienten betreffen und mit erheblichen Kosten für das Gesundheitswesen verbunden sind.

Die Diabetes-Behandlung stellt mit knapp 8% der Gesamtausgaben heute bereits den größten Einzelposten der Aufwendungen im polnischen Gesundheitssektor dar. Diabetes ist eine der am weitesten verbreiteten Erkrankungen und tritt weltweit auf. Vor allem die Anzahl der Patienten mit Typ-2-Diabetes (bei dem ein Zusammenhang mit Übergewicht besteht) hat in den letzten Jahren drastisch zugenommen.

Die Medizintechnik beruht auf einer Kombination aus Expertentum auf Spitzenniveau in den Bereichen Ingenieurwesen und klinische Praxis, was in der Regel erhebliche Vorabinvestitionen in Forschung und Entwicklung erfordert. In der Medizintechnik-Branche dominieren kleine und mittlere Unternehmen. Diese kleineren Marktteilnehmer haben häufig Schwierigkeiten, die kostenintensiven späteren Phasen der Produktentwicklung – wie etwa die klinischen Studien – zu finanzieren. Die Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis kann hier helfen, indem sie einen Teil der Risiken übernimmt. Medinvest war eines der ersten lohnenden, risikoreicheren Forschungsvorhaben, das mit Hilfe eines EIB-Darlehens von 30 Mio durchgeführt werden konnte.

Transeuropäische Verkehrsnetze (TEN) für Europa

Im Jahr 2009 gewährte die EIB Finanzierungsbeiträge von insgesamt 11,9 Mrd EUR für Transeuropäische Verkehrsnetze und wichtige Verkehrsachsen. Das entspricht einem Anstieg um 20% gegenüber 2008. Seit Jahren gehört die EIB zu den bedeutendsten Finanzierungsquellen für hochwertige, wichtige Verkehrsnetze. Angesichts des weiteren Bedarfs an Investitionen in wichtige Infrastrukturanlagen in der gesamten EU hat sich die EIB verpflichtet, im Zehnjahreszeitraum von 2004 bis 2013 mindestens 75 Mrd für Transeuropäische Verkehrsprojekte zur Verfügung zu stellen. Ende 2009 hatte ihr Beitrag 52 Mrd erreicht.

Die Finanzierung der Transeuropäischen Netze ist darauf ausgerichtet, die wirtschaftliche und soziale Integration und die Entwicklung der Europäischen Union zu unterstützen. Die Transeuropäischen Verkehrsnetze erleichtern den freien Verkehr von Waren und Personen und tragen zur Entwicklung benachteiligter Gebiete bei. Darüber hinaus verbinden sie die EU mit den Nachbarländern in und um Europa (die Heranführungsländer und die Nachbarländer im Süden und Osten).

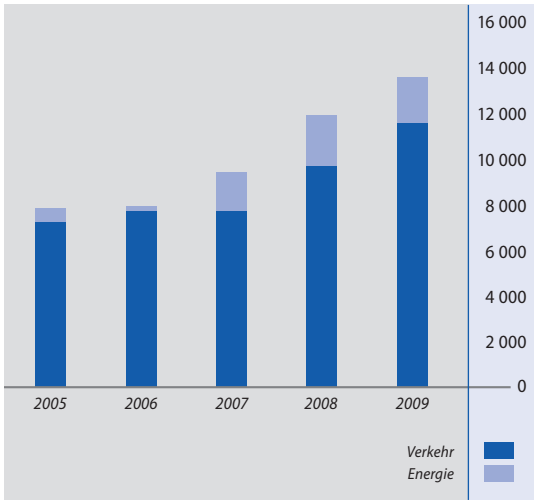
Der Schienenverkehr gewinnt für die EIB zunehmend an Bedeutung. So wurde dieser Sektor 2009 mit 3,2 Mrd unterstützt; dies ist ein Anstieg um 32% gegenüber dem Vorjahr. Für Straßenprojekte wurden 2009 Darlehen im Gesamtbetrag von 4,5 Mrd gewährt. Im Luftfahrtsektor beliefen sich die Finanzierungen auf 1,7 Mrd. Seeverkehrsprojekte, Häfen, Containerterminals und Binnenwasserstraßen wurden im Rahmen des Konzepts der „Meeresautobahnen" mit 1 Mrd unterstützt. 341 Mio flossen in verschiedene sonstige Vorhaben, vorwiegend in Form von Rahmendarlehen und Fonds-Beteiligungen. Außerhalb der EU stellte die EIB insgesamt 1,2 Mrd für Schienen- und Straßenprojekte in Montenegro, Marokko, Serbien, Tunesien und in der Türkei bereit.

Die Transeuropäischen Verkehrsnetze erleichtern den freien Verkehr von Waren und Personen und tragen zur Entwicklung benachteiligter Gebiete bei.

Öffentlich-private Partnerschaften (PPP) spielen bei Investitionen in die Verkehrsnetze eine wichtige Rolle. 2009 hatten PPP-Projekte einen Anteil von 9% an den gesamten Finanzierungen der EIB im Verkehrssektor. Die Bank verfügt über umfangreiche Erfahrung und Know-how in der Finanzierung von PPP-Vorhaben und wurde deshalb von der Europäischen Kommission und den EU-Mitgliedstaaten damit beauftragt, das europäische **PPP-Kompetenzzentrum** (European PPP Expertise Centre - EPEC) aufzubauen. Ziel des EPEC ist es, den effizienten Austausch von Erfahrungen und besten Verfahren im Bereich PPP zu fördern, die Projektvorbereitung zu unterstützen und Projektträger des öffentlichen Sektors bei der Durchführung von vorrangigen transeuropäischen Verkehrsvorhaben zu beraten.

Darüber hinaus arbeitet die EIB auch weiterhin eng mit den EU-Koordinatoren, der Kommission, den EU-Mitgliedstaaten, Branchenverbänden und dem Bankensektor zusammen, um die Inangriffnahme und Finanzierung von TEN-Projekten zu beschleunigen. Die Zusammenarbeit zwischen der EIB und der Kommission ist unter anderem darauf ausgerichtet, Mittel aus den Strukturfonds und dem Kohäsionsfonds für TEN-Projekte – vor allem in den Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa – weiterzuleiten und die Einführung des neuen europäischen Eisenbahn-Verkehrsleitsystems (European Rail Traffic Management System) auf ausgewählten

Transeuropäische Netze
(2005-2009: 53 Mrd EUR)



Europas Tor im Süden – Unterstützung für den Ausbau des Hafens von Barcelona

Die EIB arbeitet seit 20 Jahren mit der Hafenbehörde von Barcelona (Autoridad Portuaria de Barcelona – APB) zusammen. Diese Zusammenarbeit ist ein gutes Beispiel dafür, wie gegenseitiges Vertrauen und konstruktiver Dialog zum erfolgreichen Ausbau einer großen Hafeninfrastrukturanlage beitragen können. Durch die solide finanzielle Unterstützung der EIB und durch eine umsichtige strategische Planung ist im Hafen von Barcelona im Laufe der Jahre eine beeindruckende Infrastruktur entstanden. Dadurch konnte Kataloniens Hauptstadt ihre Rolle als wichtiger internationaler Logistikknoten im Mittelmeerraum stärken.

Dieser internationale Seehafen hat für das transeuropäische Verkehrsnetz große Bedeutung. Er ist auf den Umschlag von Stückgut sowie von Gütern mit hoher Wertschöpfung spezialisiert und gehört zu den größten Häfen im Mittelmeerraum. Der Hafen von Barcelona hat einen Anteil von rund 77% am katalanischen und von 23% am spanischen maritimen Außenhandel. Zusätzliche Bedeutung für den transeuropäischen Verkehr bekommt er außerdem durch seine gute intermodale Anbindung an wichtige Straßen- und Eisenbahnachsen sowie durch seine Nähe zum Flughafen von Barcelona.

Aufgrund der starken Zunahme des Stückgutverkehrs in den vergangenen zehn Jahren wurden an den Hafenanlagen umfangreiche Ausbauarbeiten durchgeführt, um die Kapazität des Hafens zu erhöhen und seine Wettbewerbsposition – vor allem auf den Schifffahrtsmärkten des Mittelmeerraums – zu stärken. In all diesen Jahren hat die EIB der APB hierfür langfristige Mittel bereitgestellt, die dem Finanzierungsbedarf für die Hafeninfrastruktur entsprechen, so dass sich die unterzeichneten Darlehen zum Jahresende 2009 auf rund 539 Mio EUR beliefen.

Das jüngste Darlehen wurde 2009 unterzeichnet und dient zur Finanzierung von Vorhaben, die bis zum Jahr 2012 durchgeführt werden. Mitfinanziert werden unter anderem die zweite Baustufe des Terminals Catalunya, der Ausbau verschiedener Einrichtungen (Containeranlagen, Mehrzweck- und Kurzstrecken-Seeverkehrseinrichtungen) am Süd-Kai und am Adosado-Kai sowie die allgemeine Verbesserung der intermodalen Anbindung (Straße/Schiene), damit der Hafen die erwartete Zunahme des Verkehrsaufkommens im Einzugsgebiet von Barcelona bewältigen kann. Die Zusammenarbeit mit der APB ist ein Referenzbeispiel für den Beitrag der Bank zur strategischen Modernisierung spanischer Häfen.

Die Zusammenarbeit mit der APB ist ein Referenzbeispiel für den Beitrag der Bank zur strategischen Modernisierung spanischer Häfen.

Korridoren für den Schienengüterverkehr sowie das Forschungsprogramm für die Schaffung eines einheitlichen europäischen Luftraums (Single European Sky ATM Research) voranzutreiben.

Die EIB hat sich außerdem an der Einrichtung des **Kreditgarantieinstruments für TEN-Verkehrsprojekte** (Loan Guarantee Instrument for Trans-European Transport Network Projects) beteiligt. Dieses neue Finanzinstrument deckt die mit dem Verkehrsaufkommen verbundenen Einnahmerisiken in der kritischen anfänglichen Betriebsphase ab. Es soll eine stärkere Beteiligung der Privatwirtschaft an TEN-Projekten ermöglichen, die Risiken im Zusammenhang mit dem Verkehrsaufkommen ausgesetzt sind. Die Finanzierungsoperation für den Autobahnabschnitt der A5 zwischen Baden-Baden und Offenburg wurde mitten in der Finanzkrise unterzeichnet und war ein echter Durchbruch, da bei diesem Projekt die gesamte Palette der EIB-Finanzprodukte zum Einsatz kam (vorrangiges Darlehen, nachrangiges Darlehen und Eigenmittel über den Meridiam-Fonds, an dem die EIB beteiligt ist).

Im Jahr 2009 legte die EIB außerdem zusammen mit fünf führenden europäischen Finanzinstitutionen[1] den **Marguerite-Infrastrukturfonds** auf. Der Fonds ist mit einem Anfangskapital von 600 Mio EUR ausgestattet. Beim letzten Closing im Jahr 2011 soll ein Fondsvolumen von 1,5 Mrd erreicht werden. Der Fonds dient vor allem als Katalysator für Infrastrukturvorhaben, die zur Umsetzung wichtiger Ziele der EU in den Bereichen Klimaschutz, Energiesicherheit und transeuropäische Netze beitragen. Er soll als Modell für die Einrichtung weiterer ähnlicher Fonds in der EU dienen und kombiniert das marktwirtschaftliche Renditeprinzip mit Zielen des öffentlichen Sektors.

[1] *Caisse des Dépôts et Consignations, Cassa Depositi e Prestiti, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Instituto de Crédito Oficial und Powszechna Kasa Oszędności*

Ein wichtiger Finanzierungspartner auch außerhalb der EU

Mit einem Darlehensvolumen von 8,6 Mrd EUR für Projekte in Nicht-EU-Ländern stellt die EIB auch in erheblichem Umfang Mittel für Vorhaben außerhalb der EU bereit. Die meisten ihrer Finanzierungsoperationen außerhalb der EU führt die EIB auf der Grundlage von Mandaten für die Darlehenstätigkeit in Drittländern durch, in denen ihr Ziele für ihre Tätigkeit in den einzelnen Regionen der Welt vorgegeben werden. Diese Finanzierungen sind durch Haushaltsgarantien der EU gedeckt.

2009 wurde wie vorgesehen die Halbzeitüberprüfung der Tätigkeit der Bank außerhalb der EU eingeleitet. Ausgangspunkt war eine unabhängige Bewertung durch einen Ausschuss, der sich aus „Weisen" zusammensetzte und vom ehemaligen Direktor des Internationalen Währungsfonds, Michel Camdessus, geleitet wurde. Der im Februar 2010 veröffentlichte Bericht dieses Ausschusses wird die Grundlage für einen Vorschlag der Europäischen Kommission und in weiterer Folge für ein Mitentscheidungsverfahren zwischen dem Europäischen Parlament und dem Rat sein.

Das Abkommen von Cotonou, in dem die Zusammenarbeit zwischen der EIB und den AKP-Ländern geregelt ist, wird ebenfalls einer Überprüfung unterzogen. Solche Überprüfungen finden alle fünf Jahre statt. Die Schlussfolgerungen werden vor Ende 2010 vorgelegt werden.

In den **Kandidatenländern** (Kroatien, Türkei und ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien – FYROM) sowie in den **potenziellen Kandidatenländern** (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien und Kosovo (im Rahmen der Resolution 1244 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen)) stellt die EIB Darlehen und Garantien bereit. Die Tätigkeit der Bank in diesen Ländern stützt sich auf ein entsprechendes Mandat der Europäischen Union sowie auf ihre eigene Vor-Beitritts-Fazilität. Die EIB ist die wichtigste internationale Finanzierungsinstitution, die in Südosteuropa tätig ist.

2009 beliefen sich die Darlehen der EIB in der Türkei auf insgesamt 2,6 Mrd, was dem Rekordniveau des Jahres 2008 entsprach. Dieses hohe Tätigkeitsvolumen war hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die weltweite Finanzkrise und ihre Auswirkungen besondere Maßnahmen erforderten. In den letzten zwei Jahren hat die EIB rasch gehandelt,

- Kandidatenländer und potenzielle Kandidatenländer
- Mittelmeer-Partnerländer
- Östliche Partnerländer
- Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans, Überseeische Länder und Gebiete (ÜLG) und Südafrika
- Asien und Lateinamerika
- Zentralasiatische Länder

um die türkische Volkswirtschaft verstärkt zu unterstützen. So stellte sie zusätzliche 500 Mio EUR pro Jahr über das „normale" Niveau von rund 2 Mrd hinaus bereit und förderte in erster Linie den KMU-Sektor des Landes, für den 2009 Darlehen im Betrag von 1,5 Mrd an zwischengeschaltete Finanzinstitute vergeben wurden.

In den westlichen Balkanländern[2] erreichten die Finanzierungen der EIB im Jahr 2009 das Rekordniveau von knapp 1,7 Mrd. Seit 2005 sind Darlehen im Gesamtbetrag von 4,3 Mrd gewährt worden. Seit die EIB ihre Tätigkeit im westlichen Balkan im Jahr 2001 wieder aufgenommen hat, ist Serbien das Hauptempfängerland ihrer Finanzierungen in dieser Region. Mit 897 Mio erreichte die Darlehensvergabe an dieses Land 2009 einen neuen Höchststand. Ein Großteil der Mittel war für Transeuropäische Netze bestimmt.

Während die Union für das **Mittelmeer** schrittweise Gestalt annimmt, hat die EIB ihre Unterstützung für die Partnerländer in dieser Region massiv ausgeweitet. Hierfür steht ihr

Kandidatenländer und potenzielle Kandidatenländer

Im Jahr 2009 gewährte Darlehen	Insgesamt (Mio EUR)
Türkei	2 648
Serbien	897
Kroatien	415
Bosnien und Herzegowina	153
Montenegro	111
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	103
Albanien	13
Insgesamt	**4 340**

[2] *Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Kosovo (im Rahmen der Resolution 1244 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen), Montenegro und Serbien.*

Mittelmeer-Partnerländer

Im Jahr 2009 gewährte Darlehen	Insgesamt (Mio EUR)	davon Risikokapital
Marokko	540	
Tunesien	434	
Jordanien	166	
Syrien	155	
Ägypten	122	2
Israel	82	
Libanon	70	
Regionalvorhaben	25	25
Insgesamt	**1 593**	**27**

die FEMIP zur Verfügung, die Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer, ihr Finanzierungsinstrument für den Mittelmeerraum. Das Tätigkeitsvolumen der FEMIP erreichte 2009 mit 1,6 Mrd EUR ein neues Rekordniveau. Damit hat sie den Partnerländern im Mittelmeerraum erneut bewiesen, dass sie in der Lage ist, diese in der Zeit der internationalen Wirtschaftskrise bei der Modernisierung ihrer staatlichen Politik zu unterstützen. Gleichzeitig festigte die FEMIP dadurch ihre Position als wichtigste Einrichtung für Entwicklungsfinanzierungen im Mittelmeerraum.

2009 wurden Darlehen der FEMIP für 19 große Vorhaben sowie für KMU und den Mikrofinanzsektor gewährt. Seit ihrer Einrichtung im Oktober 2002 hat die FEMIP Finanzierungsmittel in einer Gesamthöhe von mehr als 10 Mrd bereitgestellt und damit die Modernisierung der Partnerländer im Mittelmeerraum unterstützt und zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region beigetragen. Nahezu 60% der Anzahl der unterzeichneten FEMIP-Finanzierungen und mehr als 40% des gewährten Gesamtbetrags kamen Unternehmen der Privatwirtschaft zugute. Neben dieser volumenmäßigen Steigerung ist der erhebliche Zusatznutzen erwähnenswert, der vor allem mit komplexen Finanzierungsoperationen verbunden ist (öffentlich-private Partnerschaften, Projektfinanzierungen, Übernahme höherer Risiken als von der EIB in der Regel akzeptiert). Die Kofinanzierungen, die sich auf mehr als 1,1 Mrd oder nahezu 70% der im Jahr 2009 unterzeichneten Operationen beliefen, lassen erkennen, dass auch die Synergien aus der Zusammenarbeit mit anderen Finanzierungsinstitutionen weiter zugenommen haben.

In enger Zusammenarbeit mit der EBWE finanziert die Bank auch Projekte in den **östlichen Partnerländern** –

Armenien, Aserbaidschan, Belarus (vorbehaltlich einer künftigen Genehmigung durch den Rat und das Europäische Parlament), Georgien, Republik Moldau, Russland und Ukraine – im Rahmen eines Finanzierungsmandats in Höhe von 3,7 Mrd EUR für den Zeitraum 2007-2013. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Infrastrukturprojekten in den Bereichen Verkehr (TEN-Korridore), Energie, Telekommunikation und Umwelt, die von erheblichem Interesse für die EU sind. Neben dem EU-Mandat hat die EIB eine eigene Fazilität für die Östlichen Partnerländer im Betrag von 1,5 Mrd eingerichtet, aus der Investitionsvorhaben, die von Projektträgern aus der EU in diesen Ländern durchgeführt werden, durch Darlehen und Garantien auf eigenes Risiko der Bank unterstützt werden können.

Bei ihrer Tätigkeit in den **Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans** sowie in den Überseeischen Ländern und Gebieten konzentriert sich die EIB auf die Unterstützung von Initiativen des Privatsektors. Damit leistet sie in diesen Regionen einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Unterstützt werden auch Vorhaben des öffentlichen Sektors, wenn sie die Entwicklung des Privatsektors und die Schaffung eines wettbewerbsorientierten Unternehmensumfelds fördern. Die mitfinanzierten Projekte müssen einen nachhaltigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nutzen bewirken.

Die Operationen der EIB erfolgen aus Haushaltsmitteln der EU-Mitgliedstaaten über die Investitionsfazilität oder aus eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko der Bank. Die

Darlehensunterzeichnungen im Rahmen der Investitionsfazilität beliefen sich im Jahr 2009 auf 450 Mio gegenüber 336 Mio im Vorjahr. Weitere 413 Mio für Projekte in AKP-Ländern stellte die Bank 2009 aus eigenen Mitteln zur Verfügung (2008: 225 Mio). Im Rahmen eines separaten Mandats gewährte die Bank Darlehen von 280 Mio für Vorhaben in Südafrika (2008: 203 Mio).

Durch die weltweite Finanzkrise ist das Wirtschaftswachstum in den meisten AKP-Staaten zum Stillstand gekommen. Daher ist die Unterstützung für den Privatsektor von größter Bedeutung. In Anbetracht der internationalen Wirtschaftskrise hat die EIB ihre Darlehensvergabe in dieser Region ausgeweitet, um das Vertrauen wieder herzustellen und eine Grundlage für künftiges Wachstum zu schaffen.

Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans sowie Überseeische Länder und Gebiete (ÜLG) und Südafrika

Im Jahr 2009 gewährte Darlehen	Insgesamt (Mio EUR)	davon Risikokapital
Afrika	625	222
Südliches Afrika und Indischer Ozean	180	5
Westafrika	137	105
Ostafrika	133	6
Zentral- und Äquatorialafrika	99	30
Multiregional	76	76
Karibik	64	43
Pazifik	23	7
Regionalvorhaben AKP	178	178
ÜLG	10	
AKP-ÜLG	**863**	**450**
SÜDAFRIKA	**280**	**–**

Asien und Lateinamerika

Im Jahr 2009 gewährte Darlehen	Insgesamt (Mio EUR)
Lateinamerika	**823**
Panama	538
Argentinien	170
Kolumbien	100
Nicaragua	15
Asien	**466**
Vietnam	147
China	119
Pakistan	100
Indien	100
Insgesamt	**1 288**

In **Asien und Lateinamerika** kann die EIB im Rahmen des laufenden Mandats im Zeitraum 2007-2013 Darlehen von bis zu 3,8 Mrd EUR bereitstellen. Mit ihrer Tätigkeit in Asien und Lateinamerika ergänzt die Bank die Politik der wirtschaftlichen Kooperation der EU mit diesen Regionen. Damit soll in erster Linie die Präsenz der EU durch ausländische Direktinvestitionen und den Transfer von Technologie und Know-how gestärkt werden, jedoch werden auch Vorhaben gefördert, die zum Umweltschutz (einschließlich Klimaschutz) und zur Energiesicherheit der Europäischen Union beitragen. 2009 beliefen sich die Finanzierungen der EIB in Asien und Lateinamerika auf 1 288 Mio und stiegen damit gegenüber dem Vorjahr (469 Mio) nahezu auf das Dreifache. Für Investitionsvorhaben in Asien wurden rund 466 Mio gewährt, während auf Darlehen in Lateinamerika etwa 823 Mio entfielen.

Von den **zentralasiatischen Ländern**, in denen die EIB Finanzierungen vergeben kann (Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan), hat die Republik Tadschikistan 2009 als erstes Land eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, die die Grundlage für die künftige Darlehensvergabe der EIB in diesem Land bildet. Unterstützt werden sollen im Wesentlichen große Vorhaben im Energiesektor und Investitionen für den Umweltschutz.

Zwei wichtige Auszeichnungen für die Moma-Titanmine: CSR-Engagement und Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung gewürdigt

Ein von der EIB finanziertes Bergbauprojekt in Mosambik wurde 2009 für Corporate Social Responsibility und seine sozioökonomische Komponente ausgezeichnet

Projekte in den Bereichen Rohstoffförderung und Bergbau sind oft komplex und schwierig. Sie können jedoch wesentlich zur Erschließung der natürlichen Ressourcen und zur Erhöhung der Exporteinnahmen eines Landes beitragen sowie dem Land zu Steuereinnahmen aus Förderabgaben und Unternehmenssteuern verhelfen. Die EIB unterstützt aktiv die Initiative für die Transparenz in der Rohstoffwirtschaft (Extractive Industries Transparency Initiative – EITI), um zu größerer Transparenz hinsichtlich geleisteter und erhaltener Zahlungen beizutragen. Sie setzt sich auch bei ihren Darlehensnehmern für die EITI ein und legt diesen nahe, die EITI-Grundsätze zur Offenlegung der Zahlungsströme der Rohstoffwirtschaft zu übernehmen.

In einigen Ländern, vor allem in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans, stellen die Bodenschätze die wichtigsten Ressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Durch Projekte in diesem Sektor können außerdem dauerhafte direkte oder indirekte Arbeitsplätze geschaffen und Ausbildungsmöglichkeiten angeboten werden, die zur Erhöhung des Know-how der Bevölkerung beitragen.

Vor diesem Hintergrund war es ein Erfolg für die EIB, dass eines der von ihr mitfinanzierten Bergbauprojekte, die Moma-Titanmine im Norden Mosambiks, kürzlich für sein CSR-Engagement und seinen Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung ausgezeichnet wurde. Für die Initiative „Kenmare Moma Development Association (KMDA)" wurde dem Eigentümer und Betreiber der Moma-Titanmine, Kenmare Resources plc, im September 2009 von der irischen Industrie- und Handelskammer in Zusammenarbeit mit dem irischen Government Department of Community Affairs der President's Award für das beste internationale CSR-Programm verliehen. Im Oktober 2009 erhielt die KMDA ferner eine weitere bedeutende Auszeichnung für die Unterstützung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der in der Umgebung der Titanmine lebenden Bevölkerung. Der Nedbank Socio-Economic Award wurde von einem Ausschuss unabhängiger und erfahrener Juroren im Anschluss an ein Interview und eine dreitägige Besichtigung des Projektstandorts verliehen, in deren Rahmen die Arbeit der KMDA untersucht wurde und Treffen mit den Nutznießern der Projekte stattfanden. Die Nedbank würdigte insbesondere die Tatsache, dass die KMDA ihre Entwicklungsarbeit noch vor Aufnahme des Bergbaubetriebs begonnen hat. Besonders positiv wurden ferner ihre strategische Gesamtvision und ihr „Bottom-up"-Ansatz sowie ihre enge Zusammenarbeit mit internationalen und nationalen Nichtregierungsorganisationen und Regierungsbehörden bewertet.

Ziel der 2004 von Kenmare gegründeten KMDA ist die Förderung der sozioökonomischen Entwicklung der Gemeinden in der Umgebung der Moma-Titanmine, die insgesamt 10 000 Einwohner haben. Mit Unterstützung nationaler und internationaler Partnerinstitutionen hat die KMDA kleine Betriebe gegründet, die sich auf sechs Dörfer verteilen und mit der Eierproduktion, der Hühnerzucht und dem Gemüseanbau jährlich Einnahmen von 150 000 USD erwirtschaften. Darüber hinaus hat die KMDA eine mobile Klinik eingerichtet, in der ein Allgemeinmediziner und ein Zahnarzt arbeiten. Außerdem wurden Projekte zu den Themen Ernährungssicherheit und AIDS/Gesundheit in die Wege geleitet, vier neue Schulen gebaut, ein Spar- und Kreditprogramm eingerichtet, Wasserpumpen installiert und ein Fußballclub gegründet. Auch wenn noch viel zu tun ist, so gibt es dennoch nicht eine Familie in diesem Gebiet, die nicht in irgendeiner Weise von dem Programm der KMDA profitiert hat. Bis jetzt sind die verschiedenen Maßnahmen im sozialen Bereich mehr als 200 Personen unmittelbar zugute gekommen. Die Initiativen der KMDA stellen eine Einnahmequelle für die daran beteiligten Einwohner dar, die mehr als den Mindestlohn in Mosambik verdienen, und auch die im Bergwerk Beschäftigten erhalten deutlich mehr als den nationalen Durchschnittslohn.

Die EIB hat das Moma-Titan-Projekt in den Jahren 2004 und 2005 mit Darlehen im Gesamtbetrag von knapp 58 Mio EUR unterstützt. Es war eines der ersten Projekte, die aus Mitteln der zu diesem Zeitpunkt relativ neu eingerichteten Investitionsfazilität finanziert wurden.

Die Mittelbeschaffung der EIB im Jahr 2009

Die EIB deckt den Großteil des Mittelbedarfs für ihre Finanzierungen auf den internationalen Kapitalmärkten, wo sie langfristige Mittel durch Anleiheemissionen aufnimmt. Die Bank ist einer der führenden Emittenten auf den weltweiten Anleihemärkten. 2009 nahm sie durch mehr als 260 Anleiheoperationen 79,4 Mrd EUR auf (+33%). Dies ermöglichte es ihr, ihre Darlehensvergabe im Rahmen des Europäischen Konjunkturprogramms auszuweiten.

Die Bank konnte diese Ergebnisse in einem äußerst volatilen Marktumfeld durch eine flexible und ausgewogene Mittelbeschaffungsstrategie erzielen. Diese Strategie zeichnet sich dadurch aus, dass auf Nachfrageänderungen am Markt stets proaktiv reagiert wird, wobei gleichzeitig auf dem Markt für Referenzanleihen eine strategische Präsenz aufrechterhalten wird und die Refinanzierungsquellen weiter diversifiziert werden.

Zu Beginn des Jahres 2009 wurden die Märkte noch immer von der Entwicklung überschattet, die sie im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende Dezember 2008 nahezu zum vollständigen Erliegen gebracht hatte. Bedingt durch die plötzlichen Rettungsprogramme der Regierungen und den daraus resultierenden Mittelaufnahmebedarf herrschte zudem eine erhebliche Unsicherheit in Bezug auf das Angebot an und die Nachfrage nach Anleihen der Anlageklasse der EIB. Diese Marktbedingungen führten zu einer grundlegenden Neufestsetzung der Zinssätze sämtlicher Anlageklassen. Im weiteren Verlauf des Jahres verbesserten sich die Bedingungen am Markt zwar deutlich, die hohe Volatilität und die Unsicherheit hielten jedoch weiter an.

Die EIB ist einer der führenden Emittenten auf den weltweiten Anleihemärkten.

Im Jahr 2009 nahm die Bank in ihren **drei Hauptwährungen (EUR, GBP und USD)** 70,2 Mrd EUR auf.

Sie beschaffte sich insgesamt 43,2 Mrd EUR, d.h. mehr als die Hälfte ihres Mittelbeschaffungsvolumens und deutlich mehr Mittel als 2008 (16,8 Mrd EUR bzw. 28,2%) durch auf **Euro** lautende Anleihen. EARN-Anleihen (Euro Area Reference Notes) machten den größten Teil der Emissionen (32,1 Mrd EUR) aus. Im Segment der maßgeschneiderten und strukturierten Anleihen erhöhte die Bank ihr Emissionsvolumen deutlich auf 11 Mrd EUR. Zur weiteren Diversifizierung ihrer Refinanzierungsquellen und Anlegerbasis bot die EIB ferner erstmals auf dem deutschen Markt auf Euro lautende Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen an, durch die 2,7 Mrd EUR aufgenommen wurden. In Zusammenarbeit mit Emissionskonsortien, denen erstmals ausschließlich europäische Genossenschafts- und Volksbanken sowie Sparkassen angehörten, setzte die Bank ferner „Cooperative Floating Rate Notes" ein, durch die insgesamt 4,5 Mrd EUR beschafft wurden.

Trotz des im Vergleich zum Vorjahr geringeren Emissionsvolumens von 5,8 Mrd GBP war die EIB im Jahr 2009 erneut der größte nichtstaatliche Emittent auf dem **Sterling**-Markt. Sie war in der Lage, mehrere ungewöhnlich umfangreiche Referenzanleihen zu begeben. Im Februar emittierte sie eine neue Anleihe im Betrag von 1 Mrd GBP, bei der es sich um die bislang größte von ihr in einer einzigen Tranche begebene Festsatzanleihe in Pfund Sterling handelte. Anschließend emittierte die Bank im Juni eine weitere außergewöhnlich umfangreiche Festsatz-Anleihe im Betrag von 600 Mio GBP mit einer Laufzeit von 20 Jahren.

Durch die Emission von auf **USD** lautenden Anleihen nahm die EIB im Jahr 2009 insgesamt 28 Mrd USD auf. Sie begab u.a. fünf Festsatz-Anleihen im Globalformat sowie einen variabel verzinslichen Titel. Als sich die Märkte ab dem zweiten Quartal allmählich erholten, verengten sich die Spreads mit jeder neuen Emission. Die Bank begab im September ihre bislang größte USD-Anleihe im Globalformat mit einem Volumen von 5 Mrd USD und einer Laufzeit von 3 Jahren. Durch maßgeschneiderte Operationen konnte ebenfalls ein hoher Betrag von 5 Mrd EUR beschafft werden.

Trotz der extremen Risikoscheu der Anleger, die die Märkte für Emissionen in Schwellenländerwährungen im ersten Halbjahr weitgehend zum Erliegen brachte, war die EIB in der Lage, Emissionen in **sonstigen Währungen** durchzuführen. Sie weitete ihre Mittelaufnahme in den sonstigen Währungen um 11% auf 9,2 Mrd EUR aus, was ein beachtliches Ergebnis darstellt. 2009 führte die Bank Anleiheemissionen in 16 weiteren Währungen (sowie ferner Emissionen in Real, Ghana-Cedi und Kwacha in synthetischem Format) durch, die nahezu 12% ihres gesamten Mittelbeschaffungsprogramms entsprachen. Das größte Mittelvolumen in den sonstigen Währungen wurde durch die Emissionen in australischen Dollar, Schweizer Franken und Yen aufgenommen.

Die EIB konnte vor allem durch die Emission neuer Climate Awareness Bonds (Klimaschutzanleihen) auf dem schwedischen Markt die Attraktivität ihrer Anleihen für **sozial verantwortungsbewusste Anleger** erhöhen. Diese Anleihen zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Erlöse zur Finanzierung künftiger Projekte der Bank in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz eingesetzt werden. Ende 2009 war ein erheblicher Anteil der Erlöse aus diesen neuen Anleihen bereits für derartige Vorhaben ausgezahlt.

Corporate Governance

José Manuel Barroso,
Präsident der Europäischen
Kommission,
und Philippe Maystadt,
Präsident der Europäischen
Investitionsbank,
im März 2009 in Brüssel

Corporate Responsibility in der EIB

Die EIB fühlt sich den Grundsätzen der Corporate Responsibility und nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Damit erkennt sie die Wichtigkeit eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Wirtschaftswachstum, sozialem Wohlbefinden und Umweltschutz an. Bei ihrer Kommunikation nach außen geht sie freiwillig über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus und passt ihre Strategien, Standards und Verfahren laufend an neue Gegebenheiten an.

Die EIB fördert Corporate Responsibility durch eine verantwortungsvolle Erfüllung ihrer Aufgaben und durch ein entsprechendes internes Management. Sie erkennt an, dass ihre Tätigkeit einen direkten Einfluss auf Kunden, Zulieferer und Beschäftigte hat und dass ihre Einrichtungen sich auf die Umwelt auswirken. Sie ist sich der Tatsache bewusst, dass ihre Finanzierungsentscheidungen bestimmte Auswirkungen haben können und in einem Bezug zu den globalen Fragen und Problemen unserer Gesellschaft stehen. Bei allen Projekten, die die EIB mitfinanziert, spielen daher ökologische und soziale Kriterien eine wichtige Rolle.

Mit Hilfe eines neuen Indikators für den Klimaschutz kann die Bank den Beitrag von Projekten zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel bewerten.

Klimaschutzaspekte fließen zunehmend in die Finanzierungsstrategie der EIB ein. Sie hat daher einen neuen Indikator für den Klimaschutz entwickelt und in ihren operativen Gesamtplan für den Zeitraum 2010-2012 aufgenommen. Dieser Indikator wird herangezogen, um objektiv das Volumen der Darlehen zu ermitteln, die zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. 2010 sollen auf Klimaschutzprojekte 20% der gesamten Finanzierungen der EIB entfallen. 2011 soll dieser Anteil auf 22% steigen und 2012 auf 25%.

Kürzlich hat die Bank auch ein wegweisendes Verfahren entwickelt, das es ihr ermöglicht, die Treibhausgasemissionen von Projektanlagen, die sie mitfinanziert, zu ermitteln und so ihren eigenen CO_2-Fußabdruck zu beurteilen. Die EIB arbeitet dabei eng mit anderen internationalen Finanzierungsinstitutionen (IFI) zusammen, um bewährte Praktiken und Informationen auszutauschen.

Während die Umweltstandards die natürliche und die vom Menschen geschaffene Umwelt schützen und verbessern sollen, haben die **Sozialstandards** das Ziel, die Rechte der Menschen zu schützen, die von Finanzierungsentscheidungen der EIB betroffen sind. Gleichzeitig sollen die Existenzgrundlagen dieser Menschen verbessert werden und persönliches Wohlergehen, soziale Integration und nachhaltige Gemeinschaften gefördert werden.

Die EIB finanziert ausschließlich Projekte, die in Einklang mit den Menschenrechten stehen und mit den Sozialstandards der Bank übereinstimmen. Dabei sind für sie die Charta der Grundrechte der Europäischen Union sowie international bewährte Standards maßgebend. Das weitreichende Thema der Menschenrechte wird von der Öffentlichkeit zunehmend beachtet, vor allem auch von kritischen Gruppen, die sich mit internationalen Finanzierungsinstitutionen wie der Europäischen Investitionsbank auseinandersetzen. Mitglieder der Zivilgesellschaft, örtliche Gemeinschaften und indigene Völker haben die EIB und andere IFI immer wieder zu Recht aufgefordert, die Menschenrechte und Umweltaspekte zu berücksichtigen. Die EIB hat ein internes Verfahren für die Bearbeitung von Beschwerden einge-

Die EIB möchte zur Entwicklung einer Best Practice für Menschenrechtsaspekte beitragen.

richtet, und wenn die betroffene Partei mit der internen Behandlung ihrer Beschwerde nicht zufrieden ist, kann sie als nächsten Schritt beim Europäischen Bürgerbeauftragten eine Beschwerde gegen die Bank einreichen. Mit dieser Regelung hebt sich die EIB deutlich von den übrigen internationalen Finanzierungsinstitutionen ab. Sie möchte zur Entwicklung einer Best Practice für Menschenrechtsaspekte beitragen. Daher veranstaltet sie 2010 mehrere internationale Seminare zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte, um die Ansichten wichtiger Interessengruppen zu erkunden. Dabei geht es vor allem um die Prüfungsanforderungen, die sich aus großen Investitionen ergeben, sowie um Beschwerdeinstrumente und Konfliktlösungen im Zusammenhang mit Menschenrechtsfragen.

Die Bank beschäftigt sich auch intensiv mit ihrem eigenen **ökologischen Fußabdruck**. Vor Kurzem hat sie für ihre Mitarbeiter Anreize für den Umstieg vom Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel geschaffen und ein Umweltmanagementsystem eingerichtet, das weitere kontinuierliche Verbesserungen ermöglichen wird.

Als Beitrag zum Umweltschutz und zur Verringerung der CO_2-Emissionen unterzeichnete die EIB 2009 einen Vertrag mit der Stadt Luxemburg, um den Bankmitarbeitern einen Ausweis für die kostenlose Benutzung des städtischen Verkehrsnetzes anbieten zu können. Wenn 10% mehr Mitarbeiter regelmäßig öffentliche Verkehrsmittel benutzen, könnten jährlich schätzungsweise 170 Tonnen CO_2-Emissionen eingespart werden.

Im Jahr 2009 erzeugte die Bank mit ihrer Tätigkeit insgesamt etwa 16 576 Tonnen CO_2. Davon waren 94% mobilitätsbedingt und 6% waren mit dem Energieverbrauch, dem Abfallaufkommen und mit dem Papierverbrauch verbunden. Dies entspricht einer Verringerung um 16% gegenüber der 2008 ermittelten Gesamtmenge.

Das neue Gebäude der EIB wurde für seine umweltfreundliche Konzeption mit der Note „ausgezeichnet" zertifiziert.

Das 2008 eingeweihte neue Gebäude der EIB in Luxemburg-Kirchberg wird allgemein für seine Nachhaltigkeit und Energieeffizienz anerkannt. Es wurde nach dem britischen Öko-Standard BREEAM für nachhaltige Gebäude zertifiziert. Der BREEAM-Standard ist die weltweit führende und meistverbreitete Methode für die Bewertung der Umweltperformance von Gebäuden. BREEAM legt die Standards für eine nachhaltige Planung fest

und hat sich zum Referenzmaßstab für die Einstufung der Umweltperformance von Gebäuden entwickelt. Wegen seiner umweltfreundlichen Konzeption wurde das neue Gebäude der EIB mit der Note „ausgezeichnet" bewertet.

Als **verantwortungsvoller Arbeitgeber** legt die EIB Wert darauf, das Potenzial ihrer Mitarbeiter zu entwickeln. Die Personalpolitik und das Personalentwicklungskonzept der Bank entsprechen der bewährten Praxis und richten sich nach den jeweils aktuellen Rechtsvorschriften.

Im Jahr 2009 arbeitete die Hauptabteilung Personal weiter an der Umsetzung der Diversitätsstrategie, die im Vorjahr beschlossen worden war. Das Diversity Management ist nun fester Bestandteil der Personalstrategie und gilt als entscheidender Faktor für den Erfolg der Bank.

Neben der **Diversität** des Personals unter quantitativen Gesichtspunkten will die Bank auch die Integration aller Mitarbeiter in ihr Arbeitsumfeld fördern. Jeden Mitarbeiter einzubeziehen heißt, seinen einzigartigen Beitrag zur Organisation zu schätzen. Jeder Mitarbeiter ist dann am kreativsten und produktivsten, wenn er in einem von Respekt und Vertrauen geprägten Umfeld tätig ist, das ihm bei der Arbeitsorganisation ein Maximum an Flexibilität und Autonomie einräumt und in dem er sich voll und ganz seinen Aufgaben widmen kann.

Die Mitarbeiter der EIB können ihre Arbeitszeit flexibel organisieren. Durch weitere Flexibilisierungen, die 2009 eingeführt wurden, will die Bank die Vereinbarkeit von beruflichen und persönlichen Interessen verbessern und der sich wandelnden Arbeitswelt gerecht werden. Die neuen Regelungen sind Teil des Diversity Management und sollen ein integratives Arbeitsumfeld ermöglichen. Darüber hinaus kann eine flexible Arbeitsgestaltung wesentlich dazu beitragen, den „CO_2-Fußabdruck" der Bank zu verringern, wenn die Bankmitarbeiter weniger pendeln müssen und der Energieverbrauch gesenkt wird.

2009 wurden flexiblere Regelungen für die Telearbeit eingeführt. Dadurch ist nun sowohl gelegentliche als auch regelmäßige Telearbeit möglich. Ferner können die Arbeitsstunden flexibel auf das gesamte Jahr verteilt

Flexible Organisation der Arbeitszeit

werden, und auch die Kernarbeitszeiten können in Absprache mit dem unmittelbaren Vorgesetzten individuell angepasst werden. Ebenso besteht nun mehr Flexibilität beim Abbau von angesammelten Überstunden.

2009 konnten die Verhandlungen mit der Personalvertretung über die Reform der Pensionsordnung für das Personal abgeschlossen werden. Die mit der Personalvertretung getroffene Vereinbarung war insofern ein wichtiger Schritt, als sie nicht nur die Pensionsordnung an sich betrifft, sondern auch zusätzliche Maßnahmen vorsieht, um das hohe Niveau an Sozialleistungen weiterhin aufrechtzuerhalten.

2009 wurden auch die Regelungen für eine vorübergehende und/oder teilweise Arbeitsunfähigkeit überarbeitet. Das neue Konzept ermöglicht eine flexiblere Behandlung der unterschiedlichen medizinischen Fälle. 2013 wird in Absprache mit der Personalvertretung überprüft werden, wie diese Regelungen angewandt wurden.

Zusammenarbeit mit EU- und internationalen Partnerinstitutionen

Ein ständiger offener Dialog und eine enge Zusammenarbeit mit den EU-Institutionen, die die Ziele der EU ausarbeiten, vorschlagen und verabschieden, sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass die Bank ihre Ziele erreichen kann. Neben der Zusammenarbeit mit diesen Institutionen, für die sie ein strategisch wichtiger und aktiver Partner ist, pflegt die Bank auch enge Beziehungen zu anderen internationalen und bilateralen Finanzinstitutionen.

Auch im Jahr 2009 hat die EIB wieder intensiv mit dem **Rat der Europäischen Union** zusammengearbeitet. Ihr Präsident Philippe Maystadt hat sich im Rahmen der monatlichen Treffen des Rates Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) aktiv an den Diskussionen der zuständigen EU-Minister beteiligt und die Ansichten und den Beitrag der EIB-Gruppe zu wichtigen Aspekten der EU-Politik dargelegt. Der ECOFIN-Rat würdigte die Erfahrung der EIB-Gruppe im Bereich Investitionsfinanzierung, die in der Finanz- und Wirtschaftskrise zusätzlich an Bedeutung gewonnen hat, und begrüßte den Beitrag der Bank zu den gemeinsamen Anstrengungen der Mitgliedstaaten und der Kommission zur Überwindung der Krise.

Die EIB arbeitet als strategisch wichtiger und aktiver Partner mit den EU-Institutionen zusammen.

Die siebte Wahlperiode (2009-2013) des **Europäischen Parlaments** begann ebenfalls unter schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen. Präsident Maystadt wurde zu öffentlichen Sitzungen mehrerer parlamentarischer Ausschüsse eingeladen, darunter vom Haushaltsausschuss, vom Entwicklungsausschuss sowie vom Ausschuss für Wirtschaft und Währung und vom Haushaltskontrollausschuss. 2009 erstellte das Europäische Parlament erstmals einen gemeinsamen Bericht über die Jahresberichte der EIB und der EBWE. Dieser Bericht wurde fast einstimmig angenommen. Die EIB hat die Empfehlungen des Parlaments umfassend berücksichtigt. Das Parlament und der Rat werden anhand der Halbzeitüberprüfung der Mandate der EIB für Finanzierungen außerhalb der EU gemeinsam über eventuelle Anpassungen der Mandate entscheiden.

In enger Zusammenarbeit mit der **Europäischen Kommission** wurden weitere gemeinsame Initiativen entwickelt. So wurde unter anderem das neue PROGRESS-Mi-

krofinanzierungsinstrument (PMF) konzipiert. Diese neue Fazilität wird vom EIF verwaltet und von der Kommission und der EIB gemeinsam mit 200 Mio EUR ausgestattet. Die Mittel sind für die Finanzierung von Kleinstkreditinstituten bestimmt, die vor allem kleinere Unternehmen, die Sozialwirtschaft sowie Arbeitslose unterstützen, die Schwierigkeiten haben, wieder eine Stelle zu finden. Gemeinsam mit der Generaldirektion Regionalpolitik hat die Bank die effiziente Arbeit der vier gemeinsamen J-Initiativen (JESSICA, JEREMIE, JASMINE und JASPERS) ermöglicht und ihre Umsetzung vorangetrieben.

Im Rahmen des Europäischen Strategieplans für Energietechnologien (SET-Plan) hat die EIB eng mit der Europäischen Kommission zusammengearbeitet, um die Wirtschaft in der EU schneller auf CO_2-arme Technik umzustellen. Der SET-Plan soll den Einsatz kostengünstiger, kohlenstoffarmer Technologien beschleunigen.

Die EIB engagiert sich zudem stärker für die Förderung von Programmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien, die von Städten und Regionen durchgeführt werden. Hierzu gehört die Initiative „Konvent der Bürgermeister/innen", die im Februar 2009 ins Leben gerufen wurde, um umweltfreundliche Energielösungen für öffentliche Gebäude, Straßenbeleuchtungen und den öffentlichen Verkehr zu fördern.

Im Bereich der europäischen territorialen Zusammenarbeit war die EIB maßgeblich an der Konzipierung, dem Start und der Umsetzung der EU-Strategie für den Ostseeraum beteiligt. Die Bank beteiligt sich ferner an der Entwicklung einer ähnlichen makroregionalen Strategie für das Donaubecken.

Innerhalb der Expertengruppe für die Kombination von Zuschüssen und Darlehen außerhalb der EU arbeitete die Bank eng mit der Kommission und den Mitgliedstaaten zusammen. Die Institutionen setzten auch im Rahmen des Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika sowie unter dem neuen, 2009 eingerichteten Investitionsrahmen für die westlichen Balkanstaaten Finanzinstrumente in verschiedenen Kombinationen ein. Die Bank führte gemeinsam mit der Kommission Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise in Entwicklungsländern durch, die in den Schlussfolgerungen des Europäischen Rats vom Mai 2009 verabschiedet worden waren. Die Kommission hat beschlossen, aus dem Europäischen Entwicklungsfonds weitere 200 Mio für den Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika bereitzustellen. Im Rahmen der Östlichen Partnerschaft bereiteten die EIB, die Kommission, die NIB, die EBWE und die Weltbankgruppe gemeinsam mit den osteuropäischen Mitgliedstaaten die Partnerschaft für Energieeffizienz und Umweltschutz vor, die Ende 2009 ins Leben gerufen wurde und für Vorhaben in diesem Bereich Darlehen mit Zuschüssen kombiniert. Ferner arbeiten die EIB und die Kommission gemeinsam mit der EBWE an der Einrichtung einer KMU-Fazilität für die östlichen Nachbarländer, bei der ebenfalls Darlehen mit Zuschüssen kombiniert werden.

Die Bank führt mit dem **Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss** (EWSA) und mit dem **Ausschuss der Regionen** (AdR) einen ständigen Dialog und eine für beide Seiten vorteilhafte Beziehung. Wie in den vorangegangenen Jahren nahm die EIB an den jährlichen „Open Days" teil, die vom AdR in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen

Treffen von Anspruchsgruppen und dem Ausschuss der „Weisen" unter dem Vorsitz von Michel Camdessus in Brüssel im April 2010

Kommission organisiert wurden. Sie bot einen Workshop zum Thema „Unterstützung der EIB-Gruppe und der EU-Strukturfonds für Innovation in den Regionen" an und beteiligte sich an Seminaren über Mikrokredite sowie über JASMINE, JEREMIE, JESSICA, Energie (über den Aktionsplan für nachhaltige Energie in Zusammenarbeit mit dem Konvent der Bürgermeister/innen) und Zusammenhalt (Finanzierungsinstrumente im Rahmen der Kohäsionspolitik).

2009 hat die Bank vor allem in Verbindung mit ihrer Tätigkeit außerhalb der EU ihre enge Zusammenarbeit mit anderen **internationalen Finanzierungsinstitutionen und europäischen bilateralen Institutionen** weiter intensiviert. Im Zuge gemeinsamer Maßnahmen zur Bewältigung der Krise wurden im Jahresverlauf mehrere Initiativen auf den Weg gebracht, unter anderem der „gemeinsame IFI-Aktionsplan zur Unterstützung der Bankensysteme und der Darlehensvergabe an die Realwirtschaft in Mittel- und Osteuropa", eine gemeinsame Initiative der EIB, der EBWE und der Weltbankgruppe. Weitere Initiativen: die Infrastruktur-Krisenfazilität der IFC, an der sich die Bank mit Darlehen von bis zu 1 Mrd EUR beteiligt; die Mikrofinanzinitiative der IFC, an der sich die Bank mit 100 Mio USD beteiligt und das im Rahmen des Instruments für Heranführungshilfe (IPA) aufgelegte Paket zur Bewältigung der Krise, das vor allem auf Vorhaben für Energieeffizienz in den westlichen Balkanstaaten und in der Türkei (über den Energieeffizienzfonds Südosteuropa) sowie auf KMU in der Türkei ausgerichtet ist.

Die EIB strebt eine engere Zusammenarbeit mit anderen Finanzierungsinstitutionen an.

Darüber hinaus arbeitete die Bank bei horizontalen interinstitutionellen Initiativen mit anderen IFI zusammen, beispielsweise bei der Gemeinsamen Erklärung der multilateralen Entwicklungsbanken im Vorfeld der Klimakonferenz im Dezember 2009. In Verbindung mit der Weltbank-/IWF-Jahrestagung im Oktober in Istanbul organisierte die Bank ihr erstes Treffen der Chefs multila-

Die EIB und die OECD unterzeichneten im November 2009 eine Gemeinsame Erklärung zur Zusammenarbeit

Treffen der Chefs der multilateralen Entwicklungsbanken bei der EIB am 9. April 2010

teraler Entwicklungsbanken und MFI. Im November unterzeichnete die Bank mit der OECD eine Gemeinsame Erklärung zur Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit mit der EBWE und der Entwicklungsbank des Europarates wurde intensiviert, vor allem durch die Einrichtung des Investitionsrahmens für die westlichen Balkanstaaten. Aber auch die Kooperation in den Nachbarländern wurde verstärkt.

Die EIB strebt eine engere Zusammenarbeit mit anderen Finanzierungsinstitutionen an und hat mit der AFD und der KfW eine Initiative mit dem Ziel gestartet, ihre jeweiligen Verfahren und Standards bei gemeinsam finanzierten Projekten gegenseitig anzuerkennen. Durch dieses Konzept der „Mutual Reliance" wollen die drei Institutionen ihre Effizienz und Wirksamkeit gemeinsam steigern. In der derzeit laufenden Pilotphase werden Erfahrungen gesammelt, die anschließend auf die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen angewandt werden sollen. Darüber hinaus hat die EIB mit der Asiatischen Entwicklungsbank eine Kofinanzierungsvereinbarung unterzeichnet, um Pakistans Programm für erneuerbare Energie zu unterstützen. Die Vereinbarung sieht die Delegierung von Aufgaben in den Bereichen Auftragsvergabe, Auszahlungen und sonstige Verwaltung vor.

Transparenz, Information der Öffentlichkeit und Kontakte mit der Zivilgesellschaft

Die EIB sieht sich als Bank und als öffentliche Institution verpflichtet, ihre Entscheidungsprozesse, ihre Arbeitsweise und ihre Tätigkeit im Auftrag der EU offenzulegen, um so ihre Glaubwürdigkeit bei den EU-Bürgern zu stärken und ihre Rechenschaftslegung zu verbessern. Transparenz trägt auch dazu bei, die Operationen der Bank effizienter und nachhaltiger zu machen, Korruptionsrisiken zu verringern und die Beziehungen zu externen Beteiligten zu verbessern.

Die **Information der Öffentlichkeit** ist ein wichtiger Maßstab dafür, wie die EIB ihre Selbstverpflichtung zu größerer Transparenz umsetzt. Daher arbeitet sie kontinuierlich daran, die Öffentlichkeit noch besser über ihre Aktivitäten zu informieren. Als einzige internationale Finanzierungsinstitution veröffentlicht sie ihren jährlich überarbeiteten Geschäftsplan – den Operativen Gesamtplan (OGP) –, der laufend fortgeschrieben wird und jeweils einen Zeitraum von drei Jahren abdeckt. Die Website der EIB ist die Hauptplattform, über die Informationen aktiv in der Öffentlichkeit verbreitet werden. 2009 verzeichnete die Bank rund 6,8 Millionen Zugriffe (gegenüber 4 Millionen im Jahr 2008). 2009 hat die EIB ihre Homepage www.eib.org umgestaltet. Die neue Aufmachung geht besser auf den Bedarf externer Nutzer ein und entspricht den aktuellen Anforderungen an gutes Webdesign und Funktionalität. 2009 wurden Informationen über mehr als 500 in Prüfung befindliche Projekte auf der Website der Bank veröffentlicht. Hinzu kamen andere wichtige Dokumente mit einem Bezug zur Transparenz. Hierzu gehörten die Umwelt- und Sozialschutzprinzipien und -standards der EIB, ihre Whistleblowing-Politik sowie ihre überarbeitete Übergangspolitik im Zusammenhang mit Offshore-Finanzzentren.

Die EIB verbessert ihre Transparenz und ihre Rechenschaftslegung gegenüber den EU-Bürgern.

Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit wird wesentlich durch die Informations- und Veröffentlichungspolitik der EIB bestimmt. Grundlage hierfür ist die generelle Anerkennung des Informationsanspruchs der Öffentlichkeit, sofern dem nicht zwingende Gründe entgegenstehen. Das Grundsatzdokument über diese Politik wurde 2009 überarbeitet. In diesem Zusammenhang wurde eine umfassende Befragung der Öffentlichkeit durchgeführt, die auch die Transparenzpolitik (2004) und das Beschwerdeverfahren (2008) abdeckte. Die neue Politik wurde Anfang 2010 vom Verwaltungsrat genehmigt und ist jetzt in Kraft. Jedes Jahr veröffentlicht die EIB auf ihrer Website einen Bericht, in dem sie die Umsetzung ihrer Informations- und Veröffentlichungspolitik bewertet.

Die Bank führt regelmäßig **Befragungen der Öffentlichkeit** durch. Dabei geht es sowohl um bestimmte Aspekte der Politik der Bank als auch um sektorübergreifende Fragen, die üblicherweise für alle Anspruchsgruppen der EIB von Interesse sind. Solche Befragungen haben in erster Linie das Ziel, Beiträge von Interessengruppen anzuregen und die Transparenz und Rechenschaftslegung zu verbessern. Die Beiträge aus der Öffentlichkeit werden von einem Prüfungsgremium der Bank gesichtet und ausgewertet. Der endgültige Neuentwurf muss zunächst vom Direktorium genehmigt

werden. Danach wird er für einen Zeitraum von 15 Arbeitstagen zur Information auf die Website der EIB gestellt, bevor er dann dem Verwaltungsrat vorgelegt wird. Ein Bericht über die Befragung wird ebenfalls auf die Website gestellt. Der Bericht gibt einen Überblick über das Befragungsverfahren und enthält eine Zusammenstellung aller eingegangenen Beiträge, für die jeweils unter Angabe von Gründen erläutert wird, ob bzw. inwieweit sie für die Überarbeitung berücksichtigt wurden. Nach der Genehmigung durch den Verwaltungsrat wird das Grundsatzpapier auf der Website der EIB und gegebenenfalls auch im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Nach der Befragung der Öffentlichkeit zur Informations- und Veröffentlichungspolitik im Jahr 2009 wird die Bank 2010 ein solches Verfahren auch für ihre Finanzierungspolitik im Verkehrssektor durchführen. Vereinfachte Online-Befragungen oder informelle Workshops zu ausgewählten Grundsatzpapieren sind ebenfalls möglich; das Verfahren richtet sich dabei nach der Art und dem Inhalt des zur Diskussion stehenden Dokuments bzw. Themas.

Die Bank hat einen Dialog und partnerschaftliche Beziehungen mit Organisationen der Zivilgesellschaft aufgebaut.

In ihren Beziehungen zu Organisationen der **Zivilgesellschaft**, zu denen auch NGO und andere Interessengruppen zählen, erkennt die Bank an, dass diese Organisationen wertvolle Beiträge zur strategischen Weiterentwicklung der EIB leisten können. Durch hilfreiche ergänzende Informationen können sie auch dazu beitragen, die Bank stärker für lokale Probleme zu sensibilisieren und die Qualität der finanzierten Projekte zu verbessern.

Die Interaktion mit Organisationen der Zivilgesellschaft (CSO) wird vom Referat Zivilgesellschaft koordiniert. Das Referat hat innerhalb der EIB die Rolle einer Schnittstelle. Seine Aufgabe ist es, eine einheitliche und gute Kommunikation mit der Zivilgesellschaft sicherzustellen und aktive Kontakte mit ihren Organisationen zu unterhalten. Das Referat bemüht sich um Kontakte mit Organisationen, die die Öffentlichkeit und vor allem Bürger, die von Finanzierungsoperationen der EIB betroffen sind, bei ihrer Suche nach Informationen über die Bank unterstützen können. Im Rahmen ihres ständigen Dialogs mit der Zivilgesellschaft organisiert die EIB regelmäßige Workshops mit Vertretern der CSO. Der Workshop im Frühjahr beschäftigte sich mit den Themen Straßenverkehr und Biodiversität. Ein wichtiger Termin ist die jährliche Informationsveranstaltung für CSO in Brüssel, das sogenannte Jahresbriefing. Beim Briefing im März 2009 präsentierte die Bank die Ergebnisse des Vorjahres und stellte das neue Kapitel „Zivilgesellschaft" ihrer Website vor. Beim Jahresbriefing am 25. Februar 2010 wurden die Ergebnisse des Jahres 2009 erörtert.

Die Bank hat einen Dialog und partnerschaftliche Beziehungen mit Expertenorganisationen aufgebaut, mit denen sie bestimmte Ziele oder Interessen gemein hat. Solche gemeinsamen Themen sind z.B. die Lissabon-Agenda, nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz oder Verringerung der Armut. Auch 2009 unterhielt die Bank kooperative Beziehungen mit Transparency International, der Weltnaturschutzunion (IUCN) und der Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft (EITI).

Die Bank wird solche zielgerichteten Arbeitsbeziehungen mit spezialisierten CSO weiter verfolgen; gleichzeitig ist sie aber auch sehr daran interessiert, ihre Kontakte mit kritischen NGO, die Kampagnen gegen die Tätigkeit der Bank führen, aufrechtzuerhalten und zu verbessern. Die Kontakte mit diesen Organisationen haben in den letzten Jahren zugenommen und zur Entstehung eines Dialogs geführt. Die Bank nahm an mehreren Veranstaltungen dieser NGO teil und zeigte damit, wie wichtig ihr diese Kontakte sind. Außerdem veranstaltete sie selbst mehrere Diskussionsrunden. Themen waren unter anderem die CO_2-Abscheidung und -Speicherung, die Europäische Fazilität für umweltfreundlichen Verkehr, Klimawandel, saubere Energie, Kernenergie und CO_2-Fußabdruck, Offshore-Finanzzentren und die ökologischen und sozialen Standards der Bank für Finanzierungsvorhaben in Entwicklungsländern.

Auf der Projektebene knüpfte die Bank weitere Kontakte mit CSO und Bürgergruppen bzw. setzt ihre Zusammenarbeit mit ihnen fort – zum Beispiel bei mehreren Energie- und Bergbauprojekten in der AKP-Region und in lateinamerikanischen Ländern. Außerdem untersucht sie die Möglichkeit, NGO in Projekte einzubinden, die Mittel für technische Hilfe erhalten können.

Größere Flexibilität durch den Vertrag von Lissabon

Die Ziele, zu denen die EIB beitragen soll, sind nunmehr im Vertrag von Lissabon festgelegt, während die Mittel, die ihr hierfür zur Verfügung stehen, in der Satzung aufgeführt sind, die dem Vertrag als Anhang beigefügt ist. Durch den Vertrag von Lissabon erhält die Bank mehr Flexibilität für ihre Tätigkeit im Sinne der EU-Politik, da beispielsweise die Entscheidungsprozesse und das laufende Management der Bank gestrafft werden. Gleichzeitig erhält sie eine breitere Palette von Finanzierungsinstrumenten, um ihre Aufgaben erfüllen zu können.

Was die **politischen Aspekte** betrifft, so schafft der Vertrag die Grundvoraussetzungen für eine gemeinsame Energiepolitik der EU, die europäische Raumfahrtpolitik wird formalisiert und die Ziele für die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung werden neu festgesetzt. In diesen Bereichen ist die Bank bereits tätig, wenn sie zu anderen Zielen der EU – wie etwa dem Bau von Transeuropäischen Netzen sowie Forschung und Entwicklung – beiträgt oder Finanzierungen außerhalb der EU vergibt.

Der Vertrag gibt der Bank größere Flexibilität bei ihrer Finanzierungstätigkeit und vereinfacht ihre Entscheidungsprozesse.

Durch den Vertrag erhält die Bank auch größere Flexibilität bei ihrer Finanzierungstätigkeit, ihre Entscheidungsprozesse werden vereinfacht, der Überblick über ihre Rechnungslegung wird verbessert und neue Arten der finanziellen sowie der nicht-finanziellen Unterstützung werden ebenso ermöglicht wie die Ausweitung der technischen Hilfe für Länder und Projektträger.

Der Vertrag bringt erhebliche Änderungen der Art und Weise mit sich, in der der **Rat der Gouverneure** der Bank, der aus den Wirtschafts- bzw. Finanzministern der EU-Mitgliedstaaten besteht, seine Entscheidungen trifft. Normale Entscheidungen werden nach wie vor mit der Mehrheit seiner Mitglieder gefasst, die mindestens 50 v.H. des gezeichneten Kapitals der Bank vertreten muss. Neu ist allerdings die Einführung einer qualifizierten Mehrheit bei der Stimmabgabe, für die 18 Stimmen und 68 Prozent des gezeichneten Kapitals erforderlich sind und die anstelle der einstimmig gefassten

Beschlüsse tritt, die bisher für Finanzierungsoperationen der EIB außerhalb der EU erforderlich waren.

In einer neuen Bestimmung wird das mit der Führung der täglichen Geschäfte der Bank beauftragte Gremium ermächtigt, bei der notwendigen Umstrukturierung einer Finanzierungsoperation alle für erforderlich erachteten Dringlichkeitsmaßnahmen zu ergreifen, um die Rechte und Interessen der Bank zu schützen. Der Rat der Gouverneure ist jetzt in der Lage, einstimmig über die Errichtung von Tochtergesellschaften oder anderen Rechtsträgern zu entscheiden, die wie der Europäische Investitionsfonds über eigene Rechtspersönlichkeit und finanzielle Autonomie verfügen. Damit entfällt bei solchen Entscheidungen die Notwendigkeit, den EG-Vertrag zu ändern (was der Fall war, als der EIF Mitte der neunziger Jahre errichtet wurde).

In der neuen Satzung wird die Rolle der Bank allgemeiner als bisher beschrieben, denn es heißt darin, dass sie „**Finanzierungen gewährt**". Die Bank wird künftig neben ihrer herkömmlichen Darlehens- und Garantietätigkeit leichter Beteiligungen übernehmen können. Es bestehen jedoch Einschränkungen hinsichtlich der Übernahme von Beteiligungen, so unter anderem die Bestimmung, dass der Verwaltungsrat der Bank mit qualifizierter Mehrheit die Bedingungen und Modalitäten für derartige Operationen festlegen muss. In der Satzung heißt es, dass Beteiligungen in der Regel als „Ergänzung eines Darlehens oder einer Bürgschaft" übernommen werden, „soweit dies für die Finanzierung einer Investition oder eines Programms erforderlich ist". Darüber hinaus enthält die neue Satzung eine besondere Bestimmung für risikoreichere Operationen, die als „Sonderaktivitäten" bezeichnet werden. Darunter fallen im Wesentlichen die bestehenden Beteiligungen der Bank an Infrastrukturfonds und Risikokapitalfonds sowie die Operationen im Rahmen der Fazilität für Strukturierte Finanzierungen. Für diese Aktivitäten werden weiterhin spezielle Rücklagen gebildet.

Die Formel zur Ermittlung der Obergrenze für die Finanzierungstätigkeit der Bank, die auf dem gezeichneten Kapital beruht, wurde geändert. Schließlich wird die Bereitstellung von technischer Hilfe – etwa für die vorgelagerte Projektvorbereitung oder die nachgelagerte Projektdurchführung – nun ebenfalls ausdrücklich in der Satzung genannt.

Leitung der EIB

Der **Rat der Gouverneure** besteht aus den von den 27 Mitgliedstaaten benannten Ministern, bei denen es sich in der Regel um die Finanzminister handelt. Der Rat der Gouverneure erlässt die Leitlinien für die Kreditpolitik der Bank, genehmigt die Jahresbilanz und die Ergebnisrechnung, erteilt die Genehmigungen für die Beteiligung der Bank an Finanzierungsoperationen außerhalb der Union und entscheidet über Kapitalerhöhungen. Er bestellt außerdem die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Direktoriums und des Prüfungsausschusses.

Der **Verwaltungsrat** hat die ausschließliche Entscheidungsbefugnis für die Gewährung von Finanzierungen – insbesondere in Form von Darlehen und Garantien – sowie die Aufnahme von Anleihen. Er sorgt für die ordnungsgemäße Verwaltung der Bank und gewährleistet, dass die Führung der Geschäfte der Bank mit den Bestimmungen des EG-Vertrags und ihrer Satzung sowie mit den allgemeinen Leitlinien des Rates der Gouverneure in Einklang steht. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von den Mitgliedstaaten benannt und vom Rat der Gouverneure für fünf Jahre

bestellt; ihre Wiederbestellung ist zulässig. Sie sind ausschließlich der Bank verantwortlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus 28 Mitgliedern, wobei jeder Mitgliedstaat durch ein ordentliches Mitglied vertreten ist. Hinzu kommt ein ordentliches Mitglied als Vertreter der Europäischen Kommission. Die Zahl der stellvertretenden Verwaltungsratsmitglieder beträgt 18, was impliziert, dass einige von ihnen eine Gruppe von Ländern vertreten.

Damit dem Verwaltungsrat ein breiteres Spektrum an Fachkenntnissen in bestimmten Bereichen zur Verfügung steht, kann er höchstens sechs nicht stimmberechtigte Sachverständige (drei ordentliche und drei stellvertretende Mitglieder) kooptieren, die an seinen Sitzungen in beratender Funktion teilnehmen.

Soweit in der Satzung nichts Gegenteiliges bestimmt ist, werden die Beschlüsse mit einer Mehrheit von mindestens einem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder gefasst, wobei diese Mitglieder mindestens 50% des gezeichneten Kapitals vertreten müssen.

Kapital: Die Anteile der Mitgliedstaaten am Kapital der Bank werden gemäß dem wirtschaftlichen Gewicht des jeweiligen Landes innerhalb der Europäischen Union (gemessen am BIP) zum Zeitpunkt seines Beitritts zur EU ermittelt. Nach der Satzung der EIB darf sich der Betrag der ausstehenden Darlehen und Garantien auf maximal 250% des gezeichneten Kapitals, der Rücklagen, der nicht zugewiesenen Rückstellungen und des Überschusses der Gewinn- und Verlustrechnung belaufen. Der kumulierte Betrag der betreffenden Positionen wird unter Abzug der Summe der für jede Beteiligung der Bank gezeichneten – ausgezahlten oder nicht ausgezahlten – Beträge berechnet.

Am 1. April 2009 belief sich das gezeichnete Kapital der Bank auf mehr als 232 Mrd EUR.

Der **Prüfungsausschuss** ist ein unabhängiges Organ, das unmittelbar dem Rat der Gouverneure verantwortlich ist. Er ist für die Prüfung der Finanzausweise der EIB zuständig und hat sicherzustellen, dass die Tätigkeit der Bank mit den bewährten Praktiken im Bankwesen in Einklang steht. Der Prüfungsausschuss überprüft jährlich die Ordnungsmäßigkeit der Geschäfte und der Bücher der Bank. Zum Zeitpunkt der Genehmigung der Finanzausweise durch den Verwaltungsrat gibt der Prüfungsausschuss seine Erklärungen hierzu ab. Die Berichte des Prüfungsausschusses über die Ergebnisse seiner Tätigkeit im abgelaufenen Jahr gehen dem Rat der Gouverneure zusammen mit dem Jahresbericht des Verwaltungsrats zu.

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die vom Rat der Gouverneure für drei Jahre ernannt werden.

Der Prüfungsausschuss

Die für die genannten Organe geltenden Bestimmungen sind in der Satzung und in der Geschäftsordnung der Bank ausführlich dargelegt. Verzeichnisse der Mitglieder der satzungsmäßigen Organe der Bank und deren Lebensläufe werden zusammen mit Informationen über die Modalitäten der Vergütung regelmäßig aktualisiert und auf der Website der EIB unter www.eib.org veröffentlicht.

Direktorium der EIB

1. Philippe MAYSTADT 2. Philippe de FONTAINE VIVE CURTAZ 3. Simon BROOKS 4. Carlos DA SILVA COSTA 5. Matthias KOLLATZ-AHNEN 6. Eva SREJBER 7. Marta GAJĘCKA 8. Dario SCANNAPIECO 9. Plutarchos SAKELLARIS

Das **Direktorium** umfasst neun Mitglieder und ist das kollegiale und auf Vollzeitbasis tätige Exekutivorgan der EIB. Es nimmt unter der Aufsicht des Präsidenten und der Kontrolle des Verwaltungsrats die laufenden Geschäfte der Bank wahr, bereitet die Entscheidungen des Verwaltungsrats vor und sorgt für ihre Durchführung. In den Sitzungen des Direktoriums führt der Präsident der Bank den Vorsitz. Die Mitglieder des Direktoriums sind ausschließlich der Bank verantwortlich. Sie werden vom Rat der Gouverneure auf Vorschlag des Verwaltungsrats für sechs Jahre bestellt; ihre Wiederbestellung ist zulässig.

Gemäß der Satzung der Bank ist der Präsident auch Vorsitzender des Verwaltungsrats.

Die kollegiale Leitung der Bank: die Mitglieder des Direktoriums und die von ihnen betreuten Bereiche (Stand 1. Mai 2010)

1 Philippe MAYSTADT *Präsident*
- Allgemeine Strategie
- Institutionelle Fragen, Beziehungen zu den anderen internationalen Finanzinstitutionen
- Berichte des Generalinspektors, der Finanzkontrolle und des Leiters der Compliance-Stelle
- Personal
- Interne Kommunikation
- Politik der Chancengleichheit; Vorsitzender des paritätischen Ausschusses für die Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Vorsitzender des Verwaltungsrats des EIF
- Vorsitzender des Budgetausschusses

2 Philippe de FONTAINE VIVE CURTAZ *Vizepräsident*
- Finanzierungen in Frankreich und in den Mittelmeer-Partnerländern
- Kommunikation nach außen
- Transparenz und Informationspolitik
- Beziehungen zu den NGO

3 Simon BROOKS *Vizepräsident*
- Finanzierungen im Vereinigten Königreich und in den Niederlanden
- Umweltschutz
- Innenrevision und externe Rechnungsprüfung sowie Beziehungen zum Prüfungsausschuss
- Compliance
- Beziehungen zum Europäischen Rechnungshof
- Beziehungen zum Europäischen Amt für Betrugsbekämpfung und zum Europäischen Bürgerbeauftragten
- Gebäude, Anlagen und Ausrüstung sowie Logistik

4 Carlos DA SILVA COSTA *Vizepräsident*
- Finanzierungen in Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, Asien und Lateinamerika
- Rechtsfragen (operationelle Aspekte)
- Finanzen
- Vorsitzender des Kunstausschusses

5 Matthias KOLLATZ-AHNEN *Vizepräsident*
- Finanzierungen in Deutschland, Österreich, Rumänien sowie in Kroatien und der Türkei
- Finanzierung von KMU
- Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt und Konvergenz
- Programme JASPERS und JESSICA
- Umstrukturierung von Darlehen
- Mitglied des Verwaltungsrats des EIF
- Mitglied des Sponsoring-Ausschusses
- Mitglied des Kunstausschusses

6 Eva SREJBER *Vizepräsidentin*
- Finanzierungen in Finnland, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, den östlichen Nachbarländern, den EFTA-Ländern und den Ländern Zentralasiens
- Wissensbasierte Wirtschaft
- Ex-post-Evaluierung der Operationen
- Informationstechnologien
- Vorsitzende des Sponsoring-Ausschusses

7 Marta GAJĘCKA *Vizepräsidentin*
- Finanzierungen in Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei, Slowenien und Bulgarien
- Transeuropäische Verkehrs- und Energienetze
- Corporate Social Responsibility
- Stellvertretende Gouverneurin der EBWE

8 Dario SCANNAPIECO *Vizepräsident*
- Finanzierungen in Italien, Malta sowie in den Ländern des Westbalkans
- Risikomanagement
- Planung und Budget
- Kosteneffizienz
- Gouverneur der EBWE

9 Plutarchos SAKELLARIS *Vizepräsident*
- Finanzierungen in Griechenland, Zypern, Dänemark, Irland, den AKP-Staaten und Südafrika
- Energie
- Sektor-, Wirtschafts- und Finanzstudien
- Umsetzung von Basel II
- Rechnungslegung
- Mitglied des Kunstausschusses

(Stand 1. Mai 2010)

Organisationsstruktur der EIB

Generalsekretariat und Juristische Angelegenheiten

Alfonso QUEREJETA
Generalsekretär und Chefsyndikus

- **Institutionelle Angelegenheiten**
  Dominique de CRAYENCOUR — Direktor
- **Juristische Angelegenheiten: Institutionelle und Finanzfragen**
  Nicola BARR — Direktorin
- **Operationelle Rechtsfragen**
  Gerhard HÜTZ — Stellvertretender Chefsyndikus

Generaldirektion Strategie

Rémy JACOB
Direktor mit Generalvollmacht
Finanzcontroller und Direktor Informationssysteme

- **Strategie und Managementcontrolling**
  Jürgen MOEHRKE — Direktor
- **Kommunikation**
  Constance KANN — Banksprecherin und Direktorin
- **Informationstechnik**
  Derek BARWISE — Direktor
- **Gebäude, Logistik und Dokumentation**
  Patricia TIBBELS — Direktorin

Direktion Operationen in der Europäischen Union und in den Kandidatenländern

Pierluigi GILIBERT
Direktor mit Generalvollmacht

- **Neue Produkte und Sonderaktivitäten**
  Thomas BARRETT — Direktor
- **Westeuropa**
  Laurent de MAUTORT — Direktor
- **Spanien, Portugal**
  Carlos GUILLE — Direktor
- **Mitteleuropa**
  Joachim LINK — Direktor
- **Adriaraum**
  Romualdo MASSA BERNUCCI — Direktor
- **Südosteuropa**
  Jean-Christophe LALOUX — Direktor
- **Ostseeraum**
  Tilman SEIBERT — Direktor

Direktion Operationen außerhalb der Europäischen Union und der Kandidatenländer

Martin CURWEN
Direktor mit Generalvollmacht

- **Nachbar- und Partnerländer Europas**
  Claudio CORTESE — Direktor
- **Afrika, Karibik, Pazifik – Investitionsfazilität**
  Patrick WALSH — Direktor
- **Asien und Lateinamerika**
  Francisco de PAULA COELHO — Direktor

Direktion Management und Umstrukturierung von Operationen

Klaus TRÖMEL
Direktor

Direktion für Finanzen

Bertrand de MAZIÈRES
Direktor mit Generalvollmacht

- **Kapitalmärkte**
  Barbara BARGAGLI PETRUCCI — Direktorin
- **Treasury**
  Anneli PESHKOFF — Direktorin
- **Planung und Abwicklung**
  Heinz OLBERS — Direktor

Direktion Projekte

Grammatiki TSINGOU-PAPADOPETROU
Direktorin mit Generalvollmacht

- **Innovation und Wettbewerbsfähigkeit**
  Constantin CHRISTOFIDIS — Direktor
- **Verkehr und Energie**
  Christopher HURST — Direktor
- **Konvergenz und Umwelt**
  Guy CLAUSSE — Direktor
- **JASPERS**
  Agustín AURÍA — Direktor

Direktion Risikomanagement

Per JEDEFORS
Direktor mit Generalvollmacht (m.d.W.d.A.b.)

- **Kreditrisiken**
  Per JEDEFORS — Direktor
- **Finanzielle und operative Risiken**
  Alain GODARD — Direktor

Generalinspektion

Jan Willem van der KAAIJ
Generalinspekteur

Compliance Office der EIB-Gruppe

Matthias MAERTENS
Leitender Compliance Officer

Hauptabteilung Personal

Michel GRILLI
Direktor

Die Struktur der Direktionen, die Lebensläufe der Direktoren mit Generalvollmacht und der Leiter der Kontrollinstanzen sowie Informationen über die Gehälter des Personals der Bank werden auf der Website der EIB unter www.eib.org veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert.

Leitung des EIF

Der EIF wird von den folgenden drei Organen geleitet und verwaltet:

- Generalversammlung, in der die Anteilseigner des Fonds (EIB, Europäische Union und 30 Finanzinstitute) mindestens einmal jährlich zusammenkommen;
- Verwaltungsrat, der sich aus sieben ordentlichen und sieben stellvertretenden Mitgliedern zusammensetzt und u. a. die Beschlüsse über die Operationen des Fonds fasst;
- Geschäftsführender Direktor, der für die laufende Geschäftsführung des Fonds gemäß den Bestimmungen der Satzung und den vom Verwaltungsrat genehmigten Orientierungslinien und Weisungen zuständig ist.

Die Rechnungsabschlüsse des EIF werden von einem Prüfungsausschuss, der aus drei von der Generalversammlung ernannten Rechnungsprüfern besteht, und von unabhängigen externen Abschlussprüfern geprüft.

Management des EIF

(Stand 12. April 2010)

Geschäftsführender Direktor
Richard PELLY

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor
Jean-Marie MAGNETTE

Sekretariat
Maria LEANDER

Direktor – Transaction and Relationship Management
John A. HOLLOWAY

Direktor – Mandate Management, Product Development and Incubation
Marc SCHUBLIN

Detaillierte Angaben über die Leitungsorgane des EIF (Zusammensetzung, Lebensläufe der Mitglieder, Vergütungen) und die Dienststellen (Zusammensetzung, Lebensläufe der Direktoren, Gehälter des Personals) werden regelmäßig aktualisiert und auf der Website des EIF unter ***www.eif.org*** *veröffentlicht.*

Anschriften der EIB-Gruppe

Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer – L-2950 Luxembourg
(+352) 43 79 – 1 (+352) 43 77 04
www.eib.org - info@eib.org

Europäischer Investitionsfonds

96, boulevard Konrad Adenauer – L-2968 Luxembourg
(+352) 42 66 88 1 (+352) 42 66 88 200
www.eif.org - info@eif.org

Ein aktualisiertes Adressenverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen. www.eib.org

Die EIB dankt den Projektträgern und Lieferanten, die ihr freundlicherweise die Verwendung der Aufnahmen in diesem Bericht gestattet haben:

Titelseite, S. 10, S. 34 RFF / CAPA / William Daniels (TOMA), S. 8 France Lisi, S. 9 Renault Design Twizzy, S. 12 France STMicroelectronics, S. 15 © G.P.M.H., S. 16 Paris Gare de Lyon – RFF / Christophe Recoura, S. 18 Flughafen/Airport Berlin-Schönefeld – © 2008 Günter Wicker (PHOTUR), S. 21 Tramway de Nancy – Didier Cocatrix, Fotograf, S. 26 Gemasolar, S. 35 Gare de Lyon Part-Dieu / RFF / Christophe Recoura, S. 52 OECD Foto: Benjamin Renout, p.46 S. 56: © Rat der EU

Layout: EIB Graphics Workshop.

Gedruckt von Jouve auf MagnoSatin-Papier unter Verwendung von Druckfarben auf Pflanzenölbasis. Das nach den Qualitätskriterien des FSC (Forest Stewardship Council) zertifizierte Papier besteht zu 100% aus Frischfaserzellstoff (davon mindestens 50% aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung).

Jahresbericht 2009 • Teil I

Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe

Europäische Investitionsbank-Gruppe

ISBN 978-92-861-1077-1

9 789286 110771

© EIB – 05/2010 – DE

QH-AO-10-001-DE-C

ISSN 1831-3795